JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Fünfundfünfzigster Jahrgang.

No. 4.

Oktober.

1907.

VI. Jahresbericht (1906) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft.

Von Dr. J. Thienemann.

I. Allgemeiner Teil.

Im vorigen Jahresberichte war bereits darauf hingewiesen worden, daß vom Königlichen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten in Gemeinschaft mit dem Königlichen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Geldmittel zur Aufführung eines Museumsgebäudes in Rossitten zur Verfügung gestellt waren. Nachdem eine nochmalige Nachbewilligung stattgefunden hat, wird nunmehr im Frühjahr 1907 mit dem Bau, der außerhalb des Dorfes an den Waldrand zu stehen kommt, begonnen werden. Dies Ereignis bedeutet einen großen Fortschritt in der Geschichte der Anstalt.

Der Besuch der Sammlung, die wiederum einen angemessenen Zuwachs erfahren hat, war im verflossenen Jahre ebenso rege wie früher. Die Kurische Nehrung kommt, zumal bei den sich bessernden Wegeverhältnissen für Touristen, immer mehr in Aufnahme. Von auswärtigen Ornithologen bzw. Naturwissenschaftlern, die als Besucher hier weilten, sind folgende Herren zu nennen: Dr. Deichler-Berlin, Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde, Sanitätsrat Dr. Hilbert-Sensburg, der während seines hiesigen Aufenthaltes für die Sammlung der Vogelwarte eine kleine Kollektion der bei Rossitten vorkommenden Schnecken zusammenstellte; ferner Rechtsanwalt Kollibay-Neiße, Referendar Tischler-Losgehn, Prof. Dr. Vanhöffen-Charlottenburg, Apotheker Th. Zimmermann-Danzig.

Mehrfach liefen bei der Vogelwarte Anträge auf Lieferung von Vögeln ein, denen nur dann entsprochen werden konnte, wenn ein wissenschaftlicher oder ein dem Vogelschutz dienender Zweck damit verbunden war. So wird jetzt von der Vogelwarte

eine Raubvogelkollektion für das Jägerbataillon in Ortelsburg, Ostpr., zum Gebrauch beim forstlichen Unterrichte zusammengestellt. Der Unterzeichnete glaubte diesem Ansuchen um so eher nachkommen zu müssen, weil allerseits als wünschenswert anerkannt wird, daß die niederen Forstbeamten in der Kenntnis unserer heimischen Raubvögel, namentlich was deren ökonomische Bedeutung anlangt, mehr gefördert werden als bisher. Durch gute Anschauungsmittel beim Unterricht läßt sich der gedachte Zweck am schnellsten erreichen.

Im Sinne des vom „Deutschen Verein zum Schutze der Vogelwelt“ herausgegebenen ersten Flugblattes, betitelt „Stadt- und Landschulen als Pflegestätten des Vogelschutzes“ hat es der Unterzeichnete ferner unternommen, für die Rossittener Schule eine Sammlung unserer gewöhnlichsten Vögel einzurichten. Die Objekte werden in naturgetreuer Stellung ausgestopft und sollen den naturkundlichen Unterricht erleichtern und fruchtbringend gestalten. Außerdem sollen sie anregend nach außen hin wirken. Rossitten wird öfter von Schulen, Vereinen, Lehrerversammlungen besucht, wobei Gelegenheit geboten ist, durch Besichtigung der Schulsammlung einen Ansporn zur Nachahmung mitfortzunehmen. Es muß angestrebt werden, daß sich Rossitten nach und nach in vogelschützerischer Beziehung zu einer Art Musterstation auswächst. Sämtliche der Ausübung des praktischen Vogelschutzes dienenden Geräte, wie Nistkästen, Futterhäuser, Futterglocken und dergl., sind hier bereits teils im Freien im Gebrauch, teils im Museum als Modell zu sehen. Es fehlen nur noch Vogelschutzgehölze. Die Anlage solcher Nistgelegenheiten ist jetzt um so erwünschter, da in Rossitten kürzlich die Separation durchgeführt worden ist, die bekanntlich stets eine kahle, entwässerte Feldflur hinterläßt und auf den vorhandenen Vogelbestand den ungünstigsten Einfluß ausübt. Die Folgen zeigen sich bereits, wie weiter unten im wissenschaftlichen Teile noch näher ausgeführt ist. Karmingimpel und andere Buschbrüter sind gegen früher viel seltener geworden. Rossitten, dieses einst unberührte, urwüchsige Fleckchen Erde, ist geradezu als klassisches Beispiel dafür anzuführen, wie vordringende Kultur die Mehrzahl der vorhandenen Tier- speziell Vogelarten in ihren Existenzbedingungen schädigt. Gerade hier auf dem eng abgegrenzten oasenartigen Gebiete kann man solche Veränderungen in der Tierwelt besser beobachten wie anderwärts.

Nun wird kein vernünftiger Mensch verlangen, daß die Rossittener Einwohner zu Gunsten des Karmingimpels auf die Segnungen verzichten sollen, die ihnen aus den oben erwähnten Kulturarbeiten sicher erwachsen werden. Andererseits muß aber ein Ausgleich in der Natur geschaffen werden, und zwar zunächst durch Anlegung künstlicher Nistgelegenheiten für die Buschbrüter. Der Unterzeichnete ist mit solchen Erwägungen bereits an die Königliche Regierung in Königsberg herangetreten, hat geneigtes

Entgegenkommen gefunden, so daß zu hoffen steht, daß in absehbarer Zeit hier auch sogenannte Vogelschutzgehölze erwachsen, nicht nur zum Wohle der hiesigen Vogelwelt, sondern auch zur Demonstration für die auswärtigen Gäste.

Auch noch anderen von der Vogelwarte ausgehenden Anträgen sind die Königlichen Regierungen in Königsberg, Gumbinnen und Allenstein in dankenswerter Weise nachgekommen. Es ist bekannt, daß asiatische Drosseln auf ihren nach Westen gerichteten Zügen viel häufiger Deutschland berühren, als man für gewöhnlich glaubt. Die Tiere fangen sich dann in den Dohnenstiegen und gehen für die Wissenschaft meist leider verloren. Auf Antrag des Unterzeichneten sind die Forstbeamten der drei obengenannten Regierungsbezirke angewiesen worden, alle Drosseln, die irgendwie durch ihre abnorme Färbung auffallen, an die Vogelwarte einzuschicken. Bisher sind einige albinistische Stücke eingegangen, die teilweise nur wenige weiße Federn trugen, ein Zeichen, daß die Beamten gut aufpassen. Durch die getroffenen Maßnahmen wird sich eine Kontrolle über auftretende asiatische Drosselzüge, die ja zunächst Ostpreußen berühren müssen, ausüben lassen.

Zu einem interessanten Versuche, der im Oktober 1906 in der Oberförsterei Schnecken bei Heinrichswalde stattfand, wurde der Unterzeichnete zugezogen. In dem genannten Reviere war eine Nonnenkalamität, vorläufig noch in beschränktem Maße, ausgebrochen. Daraufhin wurden von der Forstverwaltung, nachdem zahlreiche Nistkästen ausgehängt waren, gegen 300 lebende Meisen, namentlich Kohlmeisen, zur Vertilgung der Nonneneier an den am meisten gefährdeten Stellen des Waldes aufgelassen.

Das Bibliotheksverzeichnis weist jetzt 460 Nummern auf, das bedeutet einen Zuwachs von 63 Nummern. Folgende Autoren sandten, der Zeitfolge nach aufgeführt, Schriften ein:

- Dr. M. Braefs-Dresden.
- Reg.-Rat Prof. Dr. G. Rörig-Berlin.
- Prof. Dr. Jacobi-Dresden.
- Prof. Dr. M. Braun-Königsberg i./Pr.
- H. Winge-Kopenhagen.
- O. Leege-Juist.
- Dr. J. Grofs-Gr. Lichterfelde.
- Dr. A. Japha-Königsberg i./Pr.
- Dr. Otto le Roi-Bonn.
- Dr. Konrad Guenther-Freiburg i./B.
- Prof. Dr. Eckstein-Eberswalde.
- H. Frh. Geyr von Schweppenburg.
- Paul Kollibay-Neiße.
- F. Koske-Breslau.
- Prof. Dr. F. A. Forel-Morges.
- Dr. E. Rösler-Zagreb.
- Westpr. Botanisch-Zoologischer Verein-Danzig.
- Prof. Dr. Ernst Gutzeit-Steglitz.

G. Clodius-Camin.
 Naturw. Verein des Reg. Bezirkes Frankfurt (Oder).
 F. Tischler-Losgehn.
 O. Kleinschmidt-Volkmaritz.
 C. Oberholser-Washington.
 P. C. Lindner-Wetteburg.
 W. Hennemann-Werdohl.
 G. Thienemann-Magdeburg.
 Prof. Dr. A. Mertens-Magdeburg.
 Dr. L. Greppin-Rosegg.
 Dr. M. Lühe-Königsberg i./Pr.
 Prof. A. Pichler-Mostar.
 Dr. R. Hilbert-Sensburg.
 Ungarische Ornithol. Centrale-Budapest.
 stud. zool. Friedrich Rosenberg-Dorpat.
 Otto Held-Dobbertin.
 Prof. Dr. A. Voigt-Leipzig.
 Dr. Martin Schwartz-Steglitz.
 Dr. Fr. Müller-Elbing.
 Dr. K. M. Levander-Helsingfors.
 Benno Otto-Dorpat.
 Ornith. Gesellschaft in Bayern (Dr. C. Parrot-München).
 W. Haudering-Guben.
 Th. Zimmermann-Danzig.
 Allen den Herren sei im Namen der Anstalt der gebührende Dank ausgesprochen.

Über die meteorologische Station ist zu berichten, daß Rossitten im vergangenen Sommer bei der Anwesenheit eines Beamten des Königlichen meteorologischen Instituts in Berlin, Herrn Prof. Dr. Kremser, durch Vermehrung der Instrumente zu einer regelrechten Station III. Ordnung ausgebaut worden ist, mit der Aussicht, daß es im nächsten Jahre zur II. Ordnung aufrückt.

Die für den ostpreussischen landwirtschaftlichen Centralverein unternommenen Vortragsreisen zu den landwirtschaftlichen Vereinen, ebenso zu mehreren naturwissenschaftlichen Gesellschaften fanden in derselben Weise wie früher statt.

II. Wissenschaftlicher Teil.

Die Behandlung dieses Abschnittes hat insofern eine Änderung gegen früher erfahren, als die Vogelarten getrennt von einander aufgeführt worden sind, um die Übersicht und damit den Vergleich mit den an anderen Orten vorgenommenen Beobachtungen zu erleichtern. Die von auswärts eingesandten Daten sind der Reihe nach dabei mit verarbeitet worden.

Es erscheint mir wichtig, daß von jetzt ab wohl regelmäßige Beobachtungen von der Halbinsel Hela in Westpreussen

einlaufen werden. Bei einem im vorigen Jahre in Danzig gehaltenen Vortrage hatte ich erwähnt, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn zunächst an der Ostseeküste entlang noch mehrere Zweig-Beobachtungsstationen entstünden. Der Gedanke wurde aufgegriffen, und Herr Apotheker Zimmermann erklärte sich bereit, den größten Teil der jährlichen Zugzeiten jedesmal auf jener Halbinsel zuzubringen und mit der Vogelwarte Rossitten in Korrespondenz zu treten. Die Halbinsel Hela erstreckt sich in einer Länge von 35 km von NW. nach SO. in die Ostsee. Auf ihr wechseln Kiefernwald, niedrigere Kulturen, dürftige Wiesen und Weiden, Sandhügel mit dünenartigem Charakter und Kartoffelfelder mit einander ab. Die Ortschaften heißen in der Reihenfolge von der Südostspitze aus: Hela, Danziger Heisternest, Putziger Heisternest, Kufsfeld, Ceynowa.

Auch Herr Referendar Tischler hat wieder regelmäßige Berichte eingeschickt. Seine Beobachtungen stammen aus der Gegend von Bartenstein, 55 km südlich von Königsberg i./Pr. gelegen, speziell vom Rittergute Losgehnen und dem dort befindlichen Kinkeimer See.

Das Rittergut Quanditten schließlich, wo Herr Rittergutsbesitzer E. Ulmer beobachtet hat, liegt im Samland, etwa 20 km nordwestlich von Königsberg.

Auch mit Herrn O. Leege in Juist habe ich Beobachtungsdaten ausgetauscht. Die Beobachtungen, die keine nähere Bezeichnung tragen, stammen stets von Rossitten. Die Witterungsverhältnisse sind in dem Abschnitt *Corvus cornix* genauer angegeben.

Alle die Herren, die Notizen eingeschickt haben, mögen dafür unsern herzlichsten Dank entgegennehmen.

Colymbus cristatus L. Haubentaucher.

5. April: Die ersten auf dem Haffe beobachtet.

25. April: Auf dem Bruche.

23. Juni: Führen ihre Dunenjungen.

25. Juni: Auf dem Haff im Rohre 15—20 Nester gefunden mit 2—5 Eiern, die teils ganz frisch, teils stark bebrütet sind. Auffallend späte Bruten!

Colymbus nigricollis (Brehm). Schwarzhalssteifsfuß.

19. April: Auf dem Bruche beobachtet.

23. Juni: Führen ihre Dunenjungen.

14. August: Sind, nachdem die Jungen erwachsen, vom Bruche verschwunden.

Stercorarius parasiticus (L.). Schmarotzerraubmöwe.

7. September: Unter den am Seestrände bei starkem SW. und NW. ziehenden Herings- und Sturmmöwen werden auch

3 Raubmöwen gefangen, die sowohl was ihre Gröfsenverhältnisse, als auch Farben anlangt, von Interesse sind.

Nr. 1 ist viel stärker als die beiden anderen Nr. 2 und 3 und zeichnet sich durch gelbe Schulterfedern aus. Die beiden anderen bilden zwei Extreme in dunkler und heller Färbung. Ob sie nun der Art *St. parasiticus* oder *cepphus* angehören, läßt sich ohne Vergleichsmaterial nicht mit Bestimmtheit feststellen. Bei Nr. 2, dem dunklen Stücke, würde auf *cepphus* hinweisen: der breitere Schnabel und der kurze Tarsus, dagegen spricht aber die dunkle Farbe. Ich möchte beide für *St. parasiticus* halten.

Die Maße sind folgende:

	Länge von Schnabelwurzel bis Schwanzende (excl. verlängerte Spitzen).	Fittich.	Schnabel.	Tarsus.	Mittelzehe incl. Krallen.
Nr. 1.	39,1	30,1	2,9	4,2	4,1 cm
Nr. 2.	34,5	27,0	2,7	3,4	3,4 cm
Nr. 3.	33,2	27,8	2,6	4,0	3,6 cm.

Auf Hela wird am 14. September eine Raubmöwe beobachtet. Nach Aussage der Fischer sollen diese Möwen die Breitlingszüge anzeigen.

Larus fuscus L. Heringsmöwe.

Larus canus L. Sturmmöwe.

22. August: Bei dem starken SW. ziehen Möwen an der See. Es werden gefangen: 12 *L. fuscus* juv., 1 ad., 2 *L. canus* juv. und 4 *L. ridibundus* juv., 1 ad.

7. September: Starker SW. und NW. Es ziehen dieselben Möwenarten am Seestrände. 21 Heringsmöwen, 5 Sturmmöwen, fast ausschließlich Junge, werden gefangen und mit Ring versehen aufgelassen.

28. September: Starker N. dann W. Möwenzug an den See.

Larus ridibundus L. Lachmöwe.

28. März: Auf dem Bruche sind die ersten an ihrer alten Brutstelle angekommen und treiben sich schreiend umher.

25. April: Einige Nestanlagen sind geschaffen.

30. April: Das erste Ei liegt in der Kolonie, also mehrere Tage früher wie sonst.

5. Mai: Es werden schon mehrere Schock Eier gesammelt. In früheren Jahren begann um diese Zeit erst das Legen. Das Wetter ist ungewöhnlich warm, ja heiß im Mai, wie im Hochsommer. Mehrere Gewitter.

10. Mai: Nachmittags ein Gewitter mit kurzem Hagelwetter. In der Möwenkolonie finde ich unmittelbar danach gegen 100 zerschlagene Eier. Die Schalen zeigen kleine Eindrücke.

Am 15. Mai gegen Abend sehe ich eine Lachmöwe Niststoffe zum Brutplatz tragen. Im Allgemeinen hat man selten Gelegenheit, diesen Vorgang zu beobachten, da allem Anschein nach das Geschäft des Bauens nur in den frühesten Morgenstunden vorgenommen wird.

29. Juni: Die ersten flugbaren jungen Möwen auf dem Bruche. Das erste Ei lag am 30. April, so sind also seit der Zeit 60 Tage vergangen.

4. Juli: Junge schon in größerer Anzahl flugbar.

14. August: Nach Beendigung des Brutgeschäftes nur noch wenige am Bruche vorhanden. Die alten Lachmöwen stehen in der ersten Hälfte des August in der Kopfmauser. Die Köpfe sind halb braun, halb weiß gefärbt. Das Weiß beginnt von der Schnabelwurzel aus sich nach hinten zu auszu dehnen. Am 22. August sind die Köpfe schon fast ganz weiß.

Auswärtige Beobachtungen:

Am 9. März ein großer Schwarm bei Königsberg, am 11. März bei Bartenstein. Am 26. Juli wird bei einem Königsberger Präparator ein frisch erlegtes Stück beobachtet, das schon das reine Winterkleid trägt.

Larus minutus Pall. Zwergmöwe.

28. Mai: Ein kleiner Flug am Bruche, meist aus vorjährigen Jungen bestehend, darunter auch einige Alte. Diese Art brütet fast in jedem Jahre in 2—3 Paaren hier am Bruche unter den Lachmöwen.

28. Juni: Am Haffstrande ein größerer Flug in Alters- und vorjährigen Jugendkleidern.

Am 22. und 29. Juli auf dem Haff zahlreich beobachtet, ebenso am 13. August; am 23. August 1 Stück juv., auch am 24. August.

Sterna hirundo L. Flusseeeschwalbe.

10. Mai: In der Kolonie am Bruche liegt das erste Ei.

4. Juli: Junge sind flugbar.

14. August: Nach Beendigung des Brutgeschäftes nur noch wenige am Bruche vorhanden.

Sterna minuta L. Zwergseeeschwalbe.

21. Juli: 3 Stück am Haffstrande; stoßen öfter wie ihre Verwandte *Sterna hirundo* ins Wasser, setzen sich auch zuweilen an den Strand. 1 im Alterskleide erlegt.

13. August: 3—4 Exemplare unter Flusseeeschwalben am Haff. Die Art ist sonst selten in Rossitten anzutreffen. Am 23. August wieder ein Stück beobachtet.

Hydrochelidon nigra (L.). Trauerseeschwalbe.

28. Mai: Ein Exemplar unter umherschwärmenden Zwergmöwen. Um diese Zeit selten in Rossitten; kommt gewöhnlich erst im Spätsommer.

Mergus merganser L. Gänsesäger.

12. März: Mehrere auf dem Haff.

21. März: Auf eisfreien Stellen des Bruches eine grössere Anzahl.

Bei Bartenstein am 11. März und in der Folgezeit auf dem See.

Mergus albellus L. Zwergsäger.

Sowohl im Frühjahr, als auch im Herbst auf dem See bei Bartenstein zahlreich.

Oidemia fusca L. Samtente.

Am 9. und 13. März werden zwei an der See tot aufgefunden abgemagerte Stücke eingeliefert, ein ♂ juv. im Übergangskleide und ein ♀. Es ist anzunehmen, daß die vorausgegangenen furchtbaren Stürmen mit Schnee- und Graupelschauern den Tod dieser Tiere veranlaßt haben. Die Mägen waren stets ganz leer.

Nyroca marila (L.). Bergente.

22. April: Auf dem Haff dicht am Strande mehrere Stück, darunter Männchen im prächtigen Hochzeitskleide. Um diese Zeit sind diese Vögel fast in jedem Jahre hier zu beobachten, sonst sieht man sie seltener.

Pillau: Am 22. April zahlreich auf dem Haff, ebenso am 28./4. Meist gepaart.

Nyroca clangula (L.). Schellente.

Nyroca ferina (L.). Tafelente.

Spatula clypeata (L.). Löffelente.

Anas penelope L. Pfeifente.

Anas querquedula L. Knäkente.

Anas crecca L. Krickente.

25. April: Wie gewöhnlich sind um diese Zeit große aus den obigen Arten bestehende Entenschwärme auf dem Bruche. Von Tafelenten sehr viel Männchen. Von Löffelenten nur ein Pärchen beobachtet.

20. August: Am Bruche eine *Spatula clypeata* geschossen, ebenso 1 *Anas querquedula*.

12. September: Auf dem Bruch sind um diese Zeit, wie alljährlich, viel Pfeifenten vorhanden. Abends häufig auf dem Zuge. Diese Vögel sind bis in den Oktober hinein anzutreffen. Am 18. Oktober noch sehr zahlreich vorhanden.

Bartenstein.

18. März: Schell- und Pfeifenten auf dem See, am Flusse Krickenten. Auch am 19. März und an den folgenden Tagen Entenschwärme auf dem See. Am 1. April die ersten Knäkten.

Nyroca hyemalis (L.). Eisente.

19. März: Von der See wird ein lebender Erpel eingeliefert, der willkommene Gelegenheit bietet, über die Körperhaltung dieser Ente auf dem Lande Beobachtungen anzustellen. Für gewöhnlich liegt oder sitzt sie mit der ganzen Unterseite auf dem Erdboden auf. Sobald sie fortschreiten will, hebt sie sich fast kerzengerade in die Höhe und bewegt sich nun in solch aufrechter Haltung schwerfällig watschelnd vorwärts, wobei die Schwanzspieße nachschleppen. Leider ist im „neuen Naumann“ kein einziges Exemplar in solcher Stellung abgebildet. Ich habe auch früher schon Gelegenheit gehabt, Eisenten in Gefangenschaft zu beobachten, konnte aber an ihnen beim Aufenthalte auf dem Lande nie eine wagrechte Haltung des Körpers feststellen, wie sie Abbildungen und ausgestopfte Exemplare für gewöhnlich zeigen (s. II. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Orn. 1903 p. 181 ff.).

28. November: Auf der See beobachtet.

Anas boschas L. Stockente.

24. März: Paarweise auf dem Bruche.

25. April: Sitzt auf Eiern.

5. Juli: Altes Weibchen mit halbwüchsigen Jungen auf einer Lache.

14. August: Ich untersuche mehrere erlegte Stockenten genauer, da es bekanntlich nicht ganz leicht ist, die Jugendkleider von den braunen Sommerkleidern der Alten zu unterscheiden:

Nr. 1: ein diesjähriges Weibchen. Im Allgemeinen gilt für das Jugendkleid, daß die Kehle einfarbig gelbbraun ist, daß die Kopffedern recht wohl erhalten und nicht so zerschlissen sind, wie bei den Alten, und daß die ganze Färbung einen dunkleren Anstrich hat. Das vorliegende Stück trägt auf dem Rücken noch unfertige Federn. Schwungfederkiele noch weich. Schnabel grün mit der üblichen schwarzen Zeichnung.

Nr. 2: ein diesjähriges Männchen. Brust brauner wie beim jungen Weibchen Nr. 1, ebenso der noch mausernde Rücken dunkler. Schnabel ebenso wie bei Nr. 1. Die Flügelknochen lassen sich bei den Jungen leicht knicken.

Nr. 3: ein altes Männchen. Kehle gelbbraun und dunkel meliert. Im Oberkopfe Federn, die halb grün, halb braun sind.¹⁾ Brust sehr braun. Auf der Unterseite und namentlich zu beiden Seiten des Unterrückens, wo die Schenkel ansitzen noch alte graue Federn des Prachtkleides. Unterschwanzdecken mit großen Tropfenflecken. Schnabel grün und schwarz. Flügelknochen lassen sich sehr schwer knicken.

Nr. 4: (vom 20. 8. 06) altes Weibchen. Stark in der Mauser, namentlich an der Unterseite. Auch Schwanzfedern mausern einzeln. Kehle, wie beim vorigen Stücke. Füße rotgelb, Schnabel grün und schwarz.

Nr. 5 und 6: Zwei Männchen. An den oben bei Nr. 3 bezeichneten Körperstellen auch graue Mauserfedern des Prachtkleides, und zwar teils mit, teils ohne Blutkiele, also entweder noch vom vorigen Kleide herrührend, oder mausernd schon zum nächsten Kleide. Rücken nicht so dunkel wie bei Nr. 3, auch Brust nicht so braun. Nr. 3 ist vermutlich ein ganz altes Männchen, Nr. 5 und 6 sind jüngere, wahrscheinlich vorjährige Vögel.

Bartenstein.

18. März: Zahlreich auf dem See.

Tadorna tadorna (L.). Brandgans.

Herr Zimmermann hat bei seinem Aufenthalte auf Hela Erkundigungen über das Brüten der Brandgans auf dieser Halbinsel angestellt, aber nichts Sicheres in Erfahrung gebracht. Auch das Absuchen der dortigen Höhlen blieb erfolglos. Der Vogel soll früher bei Ceynova und in diesem Jahre bei Heisternest in einem Paare gebrütet haben. Exemplare wurden am 15. Mai und am 6. September gesehen.

Bei Rewa brüten nach zuverlässigen Nachrichten Brandgänse.

Anser spec. Wildgans.

8. März: Viel ziehen, die, wie die folgenden, wohl fast ausschließlich der Art *A. fabalis* angehören.

18. März: Zug. 26. März: Viel sollen gezogen sein.

5. April: Starker Zug.

5. Mai: Ein Stück treibt sich am Bruche umher.

4. Oktober: Auf dem Herbstzuge.

5. Oktober: starker Zug, der in großer Höhe vor sich geht.

Auswärtige Beobachtungen:

Bei Bartenstein werden die ersten am 28. Februar ziehend beobachtet, und zwar tritt in diesem Frühjahr *Anser fabalis* ganz auffallend häufig auf.

¹⁾ cf. dazu II. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Ornith. 1903 S. 208 f.

In Quanditten am 6. März ziehend beobachtet.
Auf Hela am 6. und 8. Oktober nach W. ziehend.

Anser erythropus (L.). Zwerggans.

Durch Herrn Prof. Dr. Goltz-Allenstein erhalte ich ein gestopftes junges Stück, das am 22. September 1905 in Schönwalde bei Allenstein, Ostpreußen, erlegt wurde. Am 19. September desselben Jahres war bei Rossitten ebenfalls eine junge Zwerggans geschossen worden. (Näheres hierüber in Reichenow's Ornith. Monatsberichten 1906 Nr. 1 und Nr. 10, wo sich auch die Maße der Stücke aufgezeichnet finden.)

Branta bernicla (L.). Ringelgans.

In diesem Jahre auffallend häufig in Ostpreußen. Am 29. November 1906 erlegt der Königliche Dünenhilsaufseher, Herr Helm, ein altes ♂ auf dem nördlichen Ende der Kurischen Nehrung und übersendet es freundlichst der Vogelwarte. Fast um dieselbe Zeit werden bei Preil, Kurische Nehrung, 3 Stück auf einen Schuß erbeutet, wovon 1 jüngeres ♀ an mich gelangt. Beide haben eine graue Unterseite. Nur kurz vor dem After findet sich etwas Weiß. (Näheres s. in Reichenow's Orn. Monatsber. Nr. 2; 1907).

Auf Hela wurde am 10. Oktober 1906 ein Stück von Herrn Zimmermann erlegt.

Auf Juist sind diese Gänse kurz vor dem 16. September angekommen.

Cygnus cygnus (L.). Singschwan.

21. März: Ein Exemplar auf den eisfreien Stellen des Bruches, desgleichen am 24. März.

23. Oktober: Acht Stück ziehend.

25. Oktober: Etwa 300 m. hoch ziehend. Jetzt findet fast jeden Tag Zug von Schwänen statt.

Bei Bartenstein werden am 8., 9., 18. und 19. März Schwäne auf dem See gesehen, darunter auch graue. In Quanditten am 28./2. eine Kette ziehend.

Haematopus ostralegus L. Austernfischer.

26. August: Ein Stück am Seestrande.

Auf Hela am 17. und 24. Sept. erlegt.

Charadrius L. Regenpfeifer.

16. Mai: *Ch. hiaticula* auf der Vogelwiese.

28. Juni: Mehrere Pärchen *Charadrius hiaticula* am Haffstrande, die dort brüten.

13. August: 1 Kiebitzregenpfeifer (*Squatarola squatarola*) im Sommerkleide auf der Vogelwiese.

23. August: Ebenda ein Flug Goldregenpfeifer und mehrere Kiebitzregenpfeifer; auch am 29. August noch Kiebitzregenpfeifer im Sommerkleide beobachtet.

28. September: Zwei junge Kiebitzregenpfeifer werden an der See gefangen.

In Bartenstein wird noch am 9./12. ein Goldregenpfeifer beobachtet.

Vanellus vanellus (L.). Kiebitz.

8. März: Ankunft wird gemeldet.

12. März: Von mir selbst die ersten gesehen.

24. März: Mehrfach auf den Feldern, ebenso an den folgenden Tagen.

Bartenstein 5. März die ersten.

In Königsberg Ankunft am 11. März. In Bartenstein am 14./4. zwei Nester mit 3 und 4 Eiern.

Limicola platyrincha (Tem.). Sumpfläufer.

11. August: Ein Flug von etwa 10—12 Stück auf der Vogelwiese, 2 Stück geschossen.

13. August: 3—4 Stück an derselben Stelle. Am 24. August wird daselbst ein großer Flug von etwa 40 Stück angetroffen, gemischt mit einigen Gold- und Kiebitzregenpfeifern.

29. August: Ein zurückgebliebenes Stück geschossen.

Tringa L. Strandläufer.

1. Juni: 1 *Tringa alpina* wird am Haff lebend erbeutet, jedenfalls Brutvogel.

23. Juni: Ein einzelnes Stück von *T. alpina* am Bruchrande, wohl juv.

28. Juni: Ein Flug Alpenstrandläufer, wohl aus Jungen bestehend, am Haffstrande; 1 erlegt.

22. Juli: Einige Flüge, fast ausschließlich aus *Tringa alpina* bestehend, die noch ihr schwarzes Bauchschild tragen, auf der Vogelwiese, nur einige *Tr. ferruginea* darunter. Auch am Bruche in diesen Tagen kleine Schwärme von Alpenstrandläufern.

6. August: Bei starkem W-sturm rasten Tringenflüge auf der Vogelwiese, meist *Tr. alpina* ad. noch mit schwarzen Bauchschildern. Nur wenig Junge darunter. Auch am 11. August solche Flüge beobachtet.

13. August: Mäfsige Flüge von Alpenstrandläufern auf der Vogelwiese. Meist Alte mit schwarzer Unterseite, darunter aber auch Junge.

16. August: Zwei *Tringa temmincki* auf der Vogelwiese.

21. August: Ein *Tringa canutus* im schönen roten Sommerkleide wird eingeliefert.

23. August: Auf der Vogelwiese ein Flug Isländischer Strandläufer mit roter Unterseite, darunter auch einige graue

und ferner einige Alpenstrandläufer. Am 24. August wird aus einem kleinen Fluge von Alpenstrandläufern ein Stück herausgeschossen, das ein Übergangskleid trägt. 1 *Tringa temmincki* beobachtet.

29. August: Immer noch kleine *Tringen*-Flüge vorhanden, *Tr. alpina* mit einigen roten *canutus*. Einige *alpina* sind in der Mauser schon sehr weit vorgeschritten.

31. August: Am Haff und auch an der See in diesen Tagen zahlreiche *Tringa canutus* im Jugendkleide. Die Tiere sind ungemein vertraut und lassen sich zuweilen bis auf 3 Schritt angehen. Ich bekomme 32 lebende Exemplare. In den ersten Septembertagen sind sie wieder verschwunden, dafür sind jetzt *Tr. alpina*, *ferruginea* und *minuta* zahlreicher zu beobachten.

Am 29. September einen einzelnen *Tr. alpina* und *minuta* gesehen.

3. Oktober: Am Haffstrande ein größerer Schwarm Alpenstrandläufer, von denen ich 8 lebende Stück erhalte. Die Rücken sind schon fast ganz grau, aber das Winterkleid noch nicht vollkommen ausgebildet.

Beobachtungen von auswärts:

Bartenstein: 29./7. am See einzelne *alpina*; 1./8. 2 *Tr. temmincki* ad. erlegt, ebenso am 2./8. Der Temmincks-Strandläufer in diesem Jahre auffallend häufig; er wird auch am 4., 5., 14. und 17. August beobachtet bzw. erlegt.

Am 25./7. nachts wird *Tr. alpina* bei Königsberg ziehend gehört.

Hela: 18./5. ein großer Tringen-Flug. Am 5., 6., 7., 10. und 26. September Tringen-Schwärme, darunter zuweilen auch *canutus*, während *ferruginea* fehlt.

In Quanditten am 29./8. zahlreiche Tringen ziehend.

Tringoides hypoleucos (L.). Fluszuferläufer.

4. Juli: Am Bruche 6 Stück, wohl eine Familie darstellend. Ich erlege das alte Weibchen.

Totanus Cuv. Wasserläufer.

25. April: Zwei große Totaniden am Bruche, wohl *T. littoreus*.

10. Mai: Es treibt sich jetzt immer ein kleiner Flug *Totanus fuscus* (L.) in schönen dunkeln Kleidern am Bruche umher.

23. Juni: Ein Flug von 15—20 *Totanus pugnax*, fast alle mit Kragen, am Bruchrande. In diesem Kleide selten in Rossitten.

28. Juni: Ein Flug Totaniden am Haffstrande. Das sind jedenfalls schon Junge von auswärts.

4. Juli: Am Bruche schon ein kleiner Flug Kampfläufer.

14. Juli: Totaniden sind jetzt schon in größerer Anzahl eingetroffen. 1 *T. ochropus* ad. geschossen.

22. Juli: Ein junger noch nicht flugfähiger *Totanus pugnax*, der am Kopfe noch das Dunengefieder trägt, wird mir von der

Vogelwiese gebracht. Diese Art hat also da gebrütet. Am 24. Juli wird von derselben Stelle ein zweites ebensolches Stück eingeliefert.

23. Juli: Am Bruch ein kleiner Flug Kampfläufer.

6. August: Auf der Vogelwiese bei Weststurm mehrere Totaniden.

9. August: Kleine Flüge am Bruche beobachtet, namentlich *T. glareola*.

11. August: *T. glareola* und *fuscus* auf der Vogelwiese; von letzterer Art ein Stück erbeutet. Dieselbe Beobachtung am 13. August.

16. August: Auf der Vogelwiese, wo das Vogelleben jetzt nachgelassen hat, nur noch wenige *T. glareola*.

22. August: Abends 9 Uhr bei bedecktem Himmel und ganz feinem Regen ziehen Strandvögel nach S. Ich erkenne am Rufe *Totanus littoreus* und *fuscus*, ferner noch kleinere Totaniden. Die Vögel können den Stimmen nach zu urteilen nicht sehr hoch sein. Heute ist ein bemerkenswerter Zugtag nach dem gestrigen Regentage.

23. August: Auf der Vogelwiese sind nach der guten Zugnacht mancherlei Strandvögel angekommen. Es werden von Wasserläufern beobachtet: *T. glareola*, *fuscus*, *littoreus* und *pugnax*, die auch noch an den folgenden Tagen anzutreffen sind.

29. August: Einige *Totanus totanus* beobachtet auf der Vogelwiese.

Für Bartenstein liegen folgende Beobachtungstermine von Totaniden vor:

Am 13. April *T. ochropus* gehört. Am 29., 30. April, 3., 5., 6., 20., 24. Mai, ferner am 2., 3., 14., 29., 30. Juli, 2., 14., 16., 17. August wurden Wasserläufer am See beobachtet und zwar die Arten *littoreus*, *fuscus*, *ochropus*, *glareola*, *pugnax*, *totanus*. Am 14./7. war ein junger *ochropus* geschossen worden.

Limosa Briss. Ufer-Schnepfe.

14. Juli: Am Bruch 2 *Limosa limosa* juv. Eine wird erlegt.

22. Juli: Auf der Vogelwiese *Limosa limosa* und *lapponica*.

24. August: Ebenda mehrere Pfuhlschnepfen (*Limosa lapponica*) im roten Sommerkleide.

Numenius arquatus (L.). Großer Brachvogel.

Numenius phaeopus (L.). Regenbrachvogel.

25. April: Die ersten Brachvögel am Bruche gesehen. Während der Brutzeit werden dann keine beobachtet, und am 30. Juni hört man schon wieder die ersten auf dem Herbstzuge; ebenso an den folgenden Tagen.

22. Juli: Kleine Flüge auf der Vogelwiese, wo solche nun die ganze Zugzeit über zu sehen sind, darunter auch *N. phaeopus*.

Am 23. August ca 30 Stück übers Dorf nach S. ziehend. Auch nachts ziehend gehört.

11. August: 4 Numenien auf der Vogelwiese.

14. August: Ein Stück (*N. phaeopus*) am Bruche.

Beobachtungen von auswärts:

Bartenstein: Am 30./4. am See; am 29. und 30./7. und am 14./8. ziehend.

In Quanditten am 2./8. ziehend.

Gallinago media (Frisch). Große Sumpfschnepfe.

23. August: Heute und an den folgenden Tagen werden an der Lache am Schwarzen Berge mehrere dieser Vögel beobachtet, während sie in den letzten Jahren gar nicht mehr bei Rossitten gesehen wurden. Sind als selten zu bezeichnen.

11. September: Mehrere am Bruche.

Gallinago gallinago (L.). Bekassine.

4. Juli: Auf dem Herbstzuge am Bruche eingetroffen. Am 11. September und an den folgenden Tagen zahlreich am Bruche zu beobachten. Am 17. Sept. nur noch einzeln.

Auswärts: Am 16./4. in Quanditten ein Exemplar erlegt, das ein legereifes Ei bei sich trug. Am 12./9. auf Hela mehrfach beobachtet.

Gallinago gallinula (L.). Kleine Sumpfschnepfe.

12. September: Zahlreich am Bruche eingetroffen. Liegen oft dicht nebeneinander und werden auch an den folgenden Tagen noch beobachtet. Am 14. September sind sie verschwunden.

Scolopax rusticola L. Waldschnepfe.

Frühjahrszug:

7. März: Auf dem nördlichen Teile der Kurischen Nehrung wird ein Exemplar beobachtet, desgleichen am 8. März bei Rossitten.

24. März: Zwei Stück beobachtet.

27. März: Ein Stück wird gesehen.

Auswärts: In Quanditten am 22. März die erste beobachtet. Von da an ziehen sie fast jeden Abend bis zum 16. April.

28. Juni: im Preiler Walde, nördlich von Rossitten steht eine Waldschnepfe vor mir auf, die ohne Zweifel da brütet.

Am 11. Juli hat sich ein Stück (♀) am Telegraphendrahte den Flügel zerschlagen und wird mir gebracht. Jedenfalls auch Brutschnepfe.

Herbstzug:

In der Zeit zwischen dem 24. und 28. September sind die ersten auf dem Herbstzuge angetroffen worden. Am 29. Sep-

tember und 2. Oktober je ein Stück gesehen. In der Nacht vom 4. zum 5. Oktober sind sehr viele angekommen. Sie liegen truppweise zusammen; auf einer Fläche von etwa $\frac{1}{2}$ Morgen z. B. 6—7 Stück.

Am 18. und 24. Oktober je 1 Stück gesehen.

Für Schwarzort, nördlich von Rossitten, werden als beste Schnepfentage dieser Zugperiode der 25. und 26. September und der 9. und 23. Oktober angegeben.

Auswärts: In Quanditten am 13./10. die erste gesehen; auf Hela wird am 4./10. eine hoch gemacht.

Grus grus (L.). Kranich.

10. April: 2 Stück ziehend über Rossitten, desgl. am 11. April.

Die Kraniche brüten nach Aussage der Förster bei Nemonien und Gilge (Litauen) auf Stubben im Walde. Ich bekomme am 28. Juli ein junges Exemplar aus Gilge.

Am 4. Oktober bei Rossitten auf dem Herbstzuge.

Bei Königsberg am 29./3. ziehend.

Ortygometra porzana (L.). Tüpfelsumpfhuhn.

14. September: Um diese Zeit öfter auf dem Zuge angetroffen.

Ortygometra parva (Scop.). Kleines Sumpfhuhn.

Am 29. April wurde ein Weibchen bei Bartenstein geschossen.

Fulica atra L. Blässhuhn.

6. April: Zahlreich auf dem Bruche.

25. April: Mehrere Nester auf dem Bruche mit 2—12 Eiern, die noch frisch, oder ganz wenig bebrütet sind.

Auswärtige Beobachtungen: Bei Königsberg am 25. März zwei Stück, am 3. April 8—10 Stück gesehen.

Bei Bartenstein am 4. April die ersten auf dem See.

Ciconia ciconia (L.). Weißer Storch.

Frühjahrszug:

Das Rossittener Nest ist in diesem Jahre unbesetzt.

2. April: Die ersten ziehen übers Dorf. 6. April zwei Stück in der Luft ziehend.

9. April: Ein Exemplar überm Dorfe kreisend.

18. April: 5 Stück ziehend.

Auswärts: In Bartenstein am 1. April die ersten beobachtet, am 8. April am Nest. In Quanditten am 4./4. die ersten, am 11./4. am Nest. In Königsberg am 2./4. die ersten.

Herbstzug:

In Bartenstein am 13./8. etwa 40 Stück hoch nach W. ziehend. Am 17./8. sind die dort ansässigen noch anwesend.

In Quanditten am 28./8. der letzte.

Ardea cinerea L. Fischreiher.

13. August: Jetzt öfter auf der Vogelwiese.

14. September: In diesen Tagen öfter gesehen.

In Bartenstein am 14. März den ersten gesehen.

Columba palumbus L. Ringeltaube.

Frühjahrszug:

29. Januar: 1 Exemplar beobachtet, desgleichen am 1. März.

20. März: ein von einem Raubvogel geschlagenes ganz abgemagertes Stück (♂) wird im Walde gefunden. Der Vogel hat jedenfalls bei dem anhaltenden ungünstigen Wetter (Schnee mit Stürmen) keine Nahrung gefunden und ist halb verhungert. Im Magen nur Steinchen.

Herbstzug:

11. September: Die herbstlichen Taubenzüge haben begonnen.

14. September: Große Flüge sind zu beobachten, ebenso am 17. und 18. September. Am 20. und 21. haben sie an Zahl noch zugenommen, am 22. sind sie verschwunden, da schlechtes Wetter drohte. Am 29. September und am 1. Oktober sind nur noch ganz einzelne Stücke zu sehen, am 2. Oktober noch ein kleiner Flug.

Am 4. Oktober ziehen kleine Trupps Ringeltauben mit Krähen zusammen nach S.

Am 22. Oktober noch vereinzelt im Walde.

Nach Aussage der Förster finden in jedem Jahre regelmäßige Wildtaubenzüge auch an der Festlandsküste des Kurischen Hafens parallel mit der Nehrung statt.

Bei Bartenstein am 19. März die erste.

Columba oenas L. Hohltaube.

23. März: Im Walde wird nach vorausgegangenen mit Kälte verbundenen starken Schnee- und Graupelfällen ein vollständig abgemagertes verendetes Stück gefunden (s. unter *Columba palumbus*). Die Tauben scheinen für ungünstige Witterung sehr empfindlich zu sein. Die kleinen Vögel, wie die Heidelerchen, haben sich durch den eingetretenen Nachwinter besser durchgeholfen.

16. Oktober: Mehrere ziehen in Gesellschaft von Krähen nach S.

19. Oktober: Stärkerer Zug mit Krähen zusammen in Flügen bis zu 30 Stück, zuweilen nur 5 m über dem Erdboden; auch am nächsten Tage einige ziehend.

23., 24. und 25. Oktober: Einige kleine Flüge ziehend.

Coturnix coturnix (L.). Wachtel.

Der Vogel wurde in diesem Jahre am 15. Juli wieder einmal bei Bartenstein gehört, wo er früher viel häufiger war. Jetzt sehr selten.

Circus spec.? Weihe.

19. April: Mehrfach über die Bruchberge ziehend, auch 1 graues Männchen darunter.

12. September: Ein braunes Exemplar, wohl Kornweihe, beunruhigt auf dem Bruche die Enten und treibt sich mehrere Tage umher.

Auf Hela am 10. Mai Weißen unter anderen Raubvögeln ziehend. Eine Kornweihe wird geschossen.

Accipiter nisus (L.). Sperber.

Frühjahrszug:

11. April: 1 Ex. unter Krähen ziehend. Die Vorläufer der in diesen Tagen beginnenden Raubvogelzüge sind eingetroffen.

17. April: Stärkerer Zuzug; auch am 19. April.

30. Juni: Ein Horst mit 5 Jungen im Halbdünenkleide wird gefunden, darunter 4 Männchen und 1 Weibchen. Letzteres macht sich schon jetzt durch bedeutendere Größe, namentlich durch stärkere Fänge, ganz auffallend kenntlich. Ein Männchen füttere ich auf. Es braucht den Tag über 2 Sperlinge und mehr.

Auswärtige Beobachtungen über den Frühjahrszug:

Einen sehr anschaulichen Bericht gibt Herr Zimmermann über die auf Hela stattfindenden großartigen Frühjahrs-Raubvogelzüge, die vollständige Übereinstimmung mit den von mir hier bei Rossitten beobachteten und genau beschriebenen Zügen aufweisen (cf. IV. Jahresber. der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Orn. 1905 S. 367 unterm 20. April). Am 23., 24. und 28. April ziehen auf Hela einige Sperber über See nach NO. Am 1. Mai jagt ein Pärchen auf Rotkehlchen. Am 9. Mai großartiger Sperberzug bei SO. Wind und warmem Sonnenschein. Auf einem Berggipfel stehend sieht man die Vögel von NW. her in Zwischenräumen von einigen Sekunden ankommen zu 2, 3 und 4 Stück in kurzen Abständen, oder auch dicht hintereinander. Sie fliegen nach SO. zu über die niedrigen Kiefern weiter. In kurzer Zeit werden 20 Stück erlegt. Die Zahl hätte noch bedeutend vermehrt werden können, aber die Beamten sparen jetzt ihre Patronen, von denen sie früher, als die Fänge noch eingelöst wurden, in einer Zugperiode gegen 600 Stück verschossen haben.

10. Mai: Der SO. hält an, ebenso der Sperberzug in seiner Mächtigkeit. Dazwischen ziehen auch Turmfalken, Mäuse- und Raufußbussarde.

11. Mai: NO. kühl. Raubvogelzug sehr gering.

13. Mai: NO. Raubvögel sehr vereinzelt ziehend. In 2 Stunden nur 15 Stück gezählt.

15. Mai: NNO. warm; schwacher Raubvogelzug aus NW. nach SO.

16. Mai: SO. guter Raubvogelzug: Sperber, Weißen, Raufußbussarde.

18. Mai: O. dann NO. Kleine Raubvögel ziehen gegen den Wind. 2 Sperber und ein fast ausgefärbter Merlinfalke werden erlegt.

19. Mai: O. NO. Mäfsiger Zug kleiner Raubvögel. Zwei Rotfufsfalken, ♂ und ♀ werden erlegt (s. unten).

Herbstzug:

24. August: Sperber auf dem Zuge bei Rossitten erst einzeln umherstreifend. In den ersten Septembertagen an Zahl zunehmend. Am 6. September mehrfach beobachtet, ebenso an den folgenden Tagen. Auch am 14. September gesehen.

15. September: Sehr guter Sperberzug.

17. September: Mehrere beobachtet. Am 20. und 21. September und am 4. Oktober umherstreifend. Am 19. Oktober regelrechter Zug nach S. in Gesellschaft von Krähen und Kleinvögeln, einzeln oder zu zweien. Den Tag über etwa alle 3—4 Minuten einige Sperber.

22. Oktober: Umherstreifend, nicht regelrecht ziehend.

Auswärtige Beobachtungen über den Herbstzug:

Auf Hela am 31./8. verschiedene kleine Raubvögel gegen WNW. Wind ziehend.

Bei Quanditten fangen am 10./8. die Falken und Sperber an zu ziehen. Am 19./9. ziehende Falken und Weihen. Auf Juist am 11./9. zahlreiche kleine Raubvögel: Sperber, Turmfalken, Merlinfalken.

Buteo buteo (L.). Mäusebussard.

Archibuteo lagopus (Brünn). Rauhfufsbussard.

19. April: Beide Arten auf dem Zuge.

5. Oktober: In diesen Tagen werden öfter Mäusebussarde ziehend beobachtet.

16. Oktober: Die ersten Rauhfufsbussarde sind eingetroffen. Die Vögel werden von nun an etwa bis Mitte November hier beobachtet. Dann sind sie fast ganz verschwunden. Es waren in diesem Herbst und Winter überhaupt nicht viel hier, und dasselbe wird auch aus anderen Gegenden der Provinz gemeldet. Allerdings gab's hier auf der Nehrung nicht viel Mäuse.

In Bartenstein fehlt der Rauhfufsbussard im Winter 1906/07 fast ganz. Auf Hela Mitte Mai Bussarde unter anderen Raubvögeln ziehend.

Aquila pomarina Brehm. Schreiadler.

21. September: Ein Exemplar wird bei Rossitten erbeutet.

Milvus milvus (L.). Gabelweihe.

13. April: 1 Exemplar wird im Krähennetze gefangen. Die Raubvogelzüge haben jetzt begonnen und nehmen in den nächsten Tagen an Stärke zu.

29. April: 1 Stück beobachtet.

Milvus korschun (Gm.). Schwarzer Milan.

In den Tagen um den 17. April öfter auf dem Zuge beobachtet.

1. Mai: 2 Stück angetroffen. Raubvögel werden jetzt öfter gesehen.

Bei Bartenstein am 8./8. sechs Stück über dem Walde.

Haliaetus albicilla (L.). Seeadler.

23. Oktober: Es finden jetzt wieder Züge dieser Raubvogelart statt. Heute beobachte ich 4 Stück sehr hoch nach S. wandernd. Der eine stößt, nachdem er eine Zeit lang gekreist hat, auf meinen Uhu herab, der sich sofort mit vorgestreckten Fängen halb nach hinten auf den Rücken wirft. Auch der Adler kommt, sobald er die Erde erreicht hat, sofort auf seinen Stofs zu sitzen, wobei er die Schwingen ausbreitet. So stehen sich die beiden gewaltigen Vögel in Kampfbereitschaft gegenüber. Ein hübsches Waidmannsbild! Als ich den Uhu auf den Arm nahm, um ihn weiter zu tragen, umkreiste mich der Adler außer Schußweite.

Auch an den folgenden Tagen sind ab und zu Adler zu sehen.

Hela: Am 18. Mai 2 Stück beobachtet. Um diese Zeit öfter gesehen.

Pandion haliaetus (L.). Fischadler.

2. September: 1 Exemplar über dem Bruche fischend. Trägt die gefangene Beute weit weg über den Wald.

Bei Bartenstein am 29./4. über dem See.

Falco peregrinus Tunst. Wanderfalke.

21. April: 1 Stück beobachtet. Überhaupt sind jetzt öfter Raubvögel zu sehen.

20. September: Auf dem Herbstzuge. In diesen Tagen häufig ziehende Raubvögel beobachtet.

Falco subbuteo L. Baumfalke.

20. August: In diesen Tagen sind diese Falken zahlreich auf dem Zuge anzutreffen und stellen namentlich den Schwalben nach. Diese suchen sich, wenn sie in Schwärmen sind, dadurch zu retten, daß sie sehr hoch steigen. Ich sehe einen Falken wohl zehnmal ohne Erfolg nach einer Schwalbe stoßen.

Am 22. August wird ein Stück aus Schwarzort eingeliefert. Mageninhalt: 1 Schwalbe, 1 Mistkäfer. Am 26. August 2 Stück gesehen. Am 17. September mehrere beobachtet, 1 erlegt. Am 20. und 21. September noch umherstreifend.

Cerchneis merilla (Gerini). Merlinalke.

Auf Hela am 10. Mai unter Sperbern ziehend. 1 Stück im Übergangskleide erlegt. (s. unter Sperber).

Cerchneis vespertinus (L.). Rotfußfalke.

Am 19. Mai wird von Herrn Zimmermann ein Pärchen dieser Vögel in ausgefärbten Kleidern auf Hela erlegt und zwar unter anderen kleinen Raubvögeln aus NW. nach SO. die Halbinsel entlang ziehend. (s. über die in diesen Tagen auf Hela herrschenden großartigen Raubvogelzüge unter *Accipiter nisus*). Das Männchen hat mir vorgelegen.

Es ist also die Tatsache erwiesen, daß in jenen Maitagen ein regelrechter Zug von Rotfußfalken von W. nach O. über Hela stattgefunden hat, was meines Erachtens von höchstem Interesse ist. Man fragt sich: Woher kommen diese Vögel? Wo liegen ihre Winterquartiere? Wir wissen, daß der Rotfußfalke von uns aus ein östlicher bzw. südöstlicher Vogel ist, wir wissen weiter, daß seine Winterquartiere im SO. bzw. Süden liegen, z. B. (nach dem „Neuen Naumann“) in Turkestan, Persien, Kleinasien, Türkei, Griechenland, Italien, Nord- und Nordost-Afrika. Wie kommen nun solche Vögel innerhalb einer von W. nach O. vorrückenden starken Vogelzugkette im Mai nach Hela? Auf Grund der durch den Vogelzugversuch erzielten Resultate ist folgendes zu sagen: Für die in Rossitten erbrüteten gezeichneten Lachmöwen sind folgende Fundorte nachgewiesen (von Süden beginnend): Pomündung in Oberitalien, Rhonemündung (?), Genfer See, Elbmündung, Pommersche Küste (Ueckermünde), Tolkemit (Westpreußen). So ist also folgende Zugstrasse anzunehmen: Küste des Ligurischen Meeres, Südküste von Frankreich, Rhone aufwärts, Rhein abwärts, dann an der Nord- und Ostseeküste entlang nach Osten zu weiter. Es würde sich daher um solche Falken handeln, die in Italien überwintert haben, um von da aus diese, wie scheint sehr beliebte, Zugstrasse zu wählen. Oder es kommt, da der Rotfußfalke nur selten in Frankreich und den westlichen Ländern beobachtet worden ist, die zweite durch die Rossittener gezeichneten Lachmöwen angegebene Strasse in Betracht, die sich durch folgende Fundorte kennzeichnet: Spalato in Dalmatien, Wien, Iglauer Kreis in Mähren, Gnesen in Posen, Masuren. Für diesen Weg würden Donau und Weichsel die Richtschnur bilden. Im vorliegenden Falle ist allerdings eher anzunehmen, daß das Odertal benutzt worden ist, da sonst der westöstliche Zug auf Hela unerklärt bleibt, denn die Weichsel mündet direkt südlich, ja eher etwas östlich von dieser Halbinsel. Jedenfalls scheint für die im nordwestlichen Rußland nistenden Zugvögel — dort werden die fraglichen Rotfußfalken ihr Brutgebiet haben — das Bestreben vorzuliegen, nur erst die Ostseeküste zu erreichen, um dann den Zug nach Osten zu fortzusetzen. Es muß noch ausdrücklich bemerkt werden, daß es sich sowohl für Rossitten als auch für Hela um geschlossene Raubvogel-Zugketten handelt, nicht etwa um einzeln herumvagabundierende Vögel.

Cerchneis tinnuncula (L.). Turmfalk.

10. April: 1 Exemplar auf der Krähenhütte gesehen.
 19. April: Ziehend beobachtet.
 8. September: Einzelne über den Feldern.
 14. September: Es sind mehr eingetroffen. Am 20., 21.
 und auch am 29. noch umherschwärmend.
 Auf Hela Mitte Mai unter Sperbern ziehend.

Bubo bubo (L.). Uhu.

Brütet in den Waldungen bei Gilge (Litauen) am jenseitigen Haffufer nach Aussage der dortigen Forstbeamten noch in mehreren Paaren.

Asio otus (L.). Waldohreule.

4. Oktober: Die Vögel werden jetzt öfter auf der Wanderung angetroffen.

Asio accipitrinus (Pall.). Sumpfohreule.

18. September: In diesem Herbst findet hier wieder einmal ein stärkerer Zug dieser Eulen statt, ähnlich wie im Jahre 1901, allerdings nicht in so ausgedehntem Masse wie damals. Heute stehen die Vögel mehrfach aus dem hohen Grase vor mir auf und mausen gegen Abend über den Feldern. Drei werden erlegt. Davon ist die eine sehr fahl. Auf der Oberseite nicht nur die Grundfarbe sehr hell, sondern auch die dunkle Zeichnung verwaschen fahlgelb oder bräunlich, Unterseite sehr hell mit fahler Zeichnung. Gegen normal braun gefärbte Eulen fallen solche hellen Stücke sehr auf. Man darf sie daher wohl der kürzlich von N. Sarudny und H. Baron Loudon beschriebenen neuen östlichen Subspecies *Asio accipitrinus pallidus* zurechnen. (cf. Reichenow's Ornith. Monatsber. Septemberheft 1906 und Journ. f. Orn. 1907 S. 178). Die beiden andern Stücke sind brauner gefärbt.

Die Masse sind folgende:

	Länge.	Fittich.	Mittelzehe excl. Krallen.	Kralle der Mittelzehe.
Nr. 1.	35,8	31,0	2,5	1,6 cm
Nr. 2.	36,5	30,5	2,5	1,6 cm
Nr. 3.	36,4	31,0	2,6	1,7 cm.

Am 20. und 21. September noch Eulen angetroffen; 2 geschossen, die auch sehr hell und blafs gefärbt sind.

Surnia ulula (L.). Sperbereule.

23. Oktober: In diesem Jahre auffallend häufig. (Vergl. darüber Reichenow's Ornith. Monatsber. Nr. 12, 1906 und Nr. 2,

1907.) Heute sehe ich hier die erste; fliegt zunächst dicht über der Erde hin, um dann auf den Spitzen von einzeln stehenden kleinen Kiefern, sowie Telegraphenstangen aufzubäumen. Der Vogel hat etwas falkenartiges an sich. Es werden hier auf der Nehrung noch Stücke gesehen am 8. November und 22. Dezember.

Auch bei Quanditten und in den verschiedensten Teilen Ostpreussens in diesem Winter häufig angetroffen.

Strix flammea (L.). Schleiereule.

Am 20. Juni wurde ich in Seligenfeld bei Königsberg i./Pr. zu einem in einem Taubenschlage befindlichen Nistplatze geführt, in dem sich 5 Dunenjunge befinden und zwar von 3 verschiedenen Größen. Drei Stück sind gleich groß, 1 kleiner, 1 noch ganz klein. Um den Nistplatz herum liegen Haufen von Gewölle, aber keine Mäuse. Die Alten lassen sich nicht sehen. Die Tauben haben den Schlag verlassen, vor allem wahrscheinlich des widerlichen Geruches wegen. Trotzdem schon der Besitzer in verständiger Weise die Eulen. Die Schleiereule ist nicht häufig in Ostpreussen.

Cuculus canorus (L.). Kuckuck.

27. April: Soll heute zum erstenmale gehört worden sein.

13. August: Die Herbstzüge haben begonnen. Am 11. September mehrere beobachtet, ebenso am 16. September.

Auswärts: In Bartenstein am 30./4. gehört, in Quanditten am 6./5.

Lynx torquilla (L.). Wendehals.

20. April: Zum erstenmal beobachtet.

20. Juli: Heute fliegen Junge aus einem Nistkasten aus. Der Wendehals ist erst durch das massenweise Aufhängen der v. Berlepsch'schen Nisthöhlen als Brutvogel nach Rossitten gezogen worden. Er hat sowohl die Höhle A als auch B bewohnt.

In Königsberg am 21./4. der erste.

Dryocopus martius (L.). Schwarzspecht.

Ist in den Waldungen der Oberförsterei Schnecken (Litauen) gar nicht selten. Ich sehe ihn öfter im Oktober dort.

Dendrocopus major (L.). Großer Buntspecht.

21. September: zwei junge Exemplare auf der Wanderung. Auch an den folgenden Tagen werden öfter solche gesehen, allerdings bei weitem nicht so viel als bei dem Massendurchzuge im Herbst 1903. Auch am 2. Oktober noch beobachtet.

Hela: Herrn Zimmermann fällt es auf, daß weder Meisen noch Spechte, noch Spechtmeisen auf der Halbinsel zu beobachten

sind. Der starke Buntspechtzug von 1903 ist aber auch über Hela hinweggegangen.

Alcedo ispida L. Eisevogel.

In Rossitten kommt der Eisevogel nur selten einmal als Besucher, nicht als Brutvogel vor.

Für Bartenstein liegen in diesem Jahre folgende Beobachtungstermine vor: 6./5., 7./6., 1./7., 15./7., 5./12.

Coracias garrulus L. Blaurake.

16. Mai: Zum erstenmal beobachtet.

8. Juli: Ein Stück wird von Herrn Präparator Möschler bei Pillkopen gesehen. Diese Art ist in der Oberförsterei Scknecken bei Heinrichswalde (Litauen) recht häufiger Brutvogel.

Upupa epops L. Wiedehopf.

8. Juli: Ein Stück auf der Pillkoppener Palwe von Herrn Präparator Möschler beobachtet.

In Bartenstein wird am 17./4. der erste gesehen, auf Hela am 1./5. über See nach O. ziehend.

Caprimulgus europaeus L. Ziegenmelker.

14. Juli: Nest mit 2 Eiern gefunden, deren Weiterentwicklung beobachtet wird. Die brütende Alte läßt sich ganz nahe ankommen und fliegt dann erst ab; kehrt etwa nach einer halben Stunde zurück und fliegt gleich direkt auf's Nest. Am 19. Juli noch Eier vorhanden.

22. Juli: Die Jungen sind ausgefallen. Zwei Eierschalen liegen ganz in der Nähe, die eine dicht neben dem Neste. Die Jungen tragen ein Dunenkleid, hellbraun mit einigen helleren und dunkleren Partien. Sie lassen einen ganz schwachen unkunden Ton hören. Die Alte sitzt zunächst auf den Jungen, die sich von den umliegenden Partien des Waldbodens sehr wenig abheben.

Am folgenden Abend das Nest wieder besucht. Die Jungen sitzen noch an der alten Niststelle, die sich als eine ganz flache Mulde darstellt.

Ich nehme in unmittelbarer Nähe des Brutortes Deckung, um die Alten am Neste genau zu beobachten, da die Jungen auf dem ausgestochenen Stück Waldboden mit den Alten zusammen als biologische Gruppe im Museum Aufstellung finden sollen. Das alte Weibchen kommt, ohne mich zu bemerken, ans Nest geflogen und sitzt mit etwas erhobenem Kopfe daneben. Dabei lassen die Jungen wieder den unkunden Ton hören. Plötzlich werde ich bemerkt und nun von beiden Eltern eifrig umflattert. Oft stehen die Vögel rüttelnd lange Zeit an einer Stelle in der Luft still und lassen dabei den Warnungsruf „tack“ „tack“

vernehmen. Das erlegte Weibchen hatte einen ganz erhaltenen Walker (*Melolontha fullo*) im Magen.

26. August: Drei Stück gegen Abend, die schon auf dem Zuge sind.

14. September: Noch einzeln angetroffen.

Auf Hela in der Zeit um Mitte September noch auf dem Zuge.

Apus apus (L.). Mauersegler.

Frühjahrszug:

11. Mai: Die ersten bei Rossitten beobachtet. Drei bis vier Stück schwärmen schreiend umher.

Am 11. Mai die ersten in Königsberg.

Hela: Am 16., 18. und 19. Mai viel unter Schwalben gegen den Wind nach SO. ziehend.

Herbstzug:

11. August: Noch beobachtet, ebenso am 16. August bei Rossitten.

19. August: Noch 1 Stück unter Schwalben. Die meisten sind weg.

20. August: Nicht mehr beobachtet.

Am 23. und 25. August noch je ein Exemplar gesehen, und auch am 30. August und 1. September treibt sich je ein einzelnes Stück munter über dem Haff umher.

Auswärts:

In Bartenstein am 14. August verschwunden, während am Tage vorher noch viel zu beobachten waren. In Quanditten am 28. August der letzte. In Hela am 31. August und 2. September gegen NNW-Wind ziehend. In Juist wird noch am 16. September ein Stück gesehen.

Hirundo rustica L. Rauchschwalbe.

Im Allgemeinen ist über diese Art zu bemerken, daß alle hiesigen Exemplare auf der Unterseite sehr hell, fast weiß ohne jeden gelblichen Anflug, gefärbt sind, im Gegensatz zu Mittel-Deutschland, wo es ein Leichtes ist, binnen Kurzem alle möglichen Schattierungen zu sammeln. (Über das Erlegen eines sehr braunen Stückes am 3. August 1897 bei Rossitten s. I. Jahresbericht der Vogelwarte Journ. f. Ornith. 1902 p. 166).

Frühjahrszug:

14. April: Die erste ist angekommen; nur ein Stück gesehen.

29. April: Es sind etwas mehr eingetroffen, aber immer noch nicht viel.

Auswärts:

In Bartenstein und Königsberg wird die erste am 20./4. gesehen; in Quanditten am 22./4. die erste Schwalbe (Art un-

bestimmt); auf Hela ziehen am 16., 18. und 19. Mai unsere drei Schwalbenarten gegen den Wind nach SO., darunter viel Mauersegler.

Herbstzug:

11. August: Die Schwalbenansammlungen zur Herbstreise haben begonnen. Die Scharen, welche aus Rauch-, Mehl- und auch Uferschwalben bestehen, versammeln sich gewöhnlich auf Strohdächern, um von da aus Flugübungen vorzunehmen. Auch am 16. August sind solche Ansammlungen zu beobachten.

18. August: Regentag. Schwalben leiden Not und fliegen ängstlich umher.

21. August: Haben an Zahl abgenommen, da viele am 20. abgezogen sind. Am 27. August sind es noch weniger geworden.

Am 29. August beobachte ich als seltene Erscheinung für Rossitten ein Stück mit gelblicher Unterseite.

Am 9. September noch wenig Schwalben zu sehen. Am 11., 12., 13., 16., 17. und 18. Sept. nur noch vereinzelt Rauchschwalben. Am 25. wird noch ein Stück in Königsberg beobachtet. Am 1. Oktober keine mehr gesehen. Am 25. Oktober fliegt ein zurückgebliebenes, anscheinend kränkliches Stück im Dorfe umher.

Auswärts:

Am 15. Juli in Bartenstein am See zahlreich übernachtend. In Quanditten am 5. August Schwalbenansammlungen.

Riparia riparia (L.). Uferschwalbe.

Haben ihre alte Kolonie am hohen Haffufer auch in diesem Jahre bezogen.

Über herbstliche Ansammlungen siehe bei *Hirundo rustica*, ebenso über die herbstlichen Zugverhältnisse, da bei den Schwalbenansammlungen immer auch diese Art mit vertreten ist.

13. September: Unter einem Fluge von 15—20 Rauchschwalben noch 1 Uferschwalbe.

Delichon urbica (L.). Mehlschwalbe.

29. April: Die ersten beobachtet, 2 Stück.

Herbstzug:

Über die herbstlichen Ansammlungen siehe bei *Hirundo crustia*.

9. September: In den letzten Tagen an Zahl sehr abgenommen. Am 11. September nicht mehr beobachtet.

13. September: Unter einem Fluge von 15—20 Rauchschwalben noch 1 Mehlschwalbe. Im vorigen Jahre fütterten die Mehlschwalben um diese Zeit noch ihre Jungen.

18. September: Unter einigen Rauchschwalben noch ein einzelnes Stück.

Hela: Am 31./8. und 2./9. ziehend gegen NNW-Wind, am 9./9. gegen WNW.

Bombycilla garrula (L.). Seidenschwanz.

22. Oktober: Die ersten auf dem Herbstzuge gesehen. In diesem Winter nicht zahlreich. Unter anderem am 27. und 28. Oktober und an den folgenden Tagen beobachtet.

In Bartenstein wurde noch am 3. April eine Anzahl beobachtet.

Muscicapa grisola L. Grauer Fliegenschnäpper.

8. August: Der Herbstzug dieser Art beginnt.

11. August: Gleichzeitig mit Laubsängern und Buchfinken beobachtet; auch an den folgenden Tagen. Am 15. August fängt ein solcher Vogel wohl 4–5 Kohlweisslinge kurz hintereinander im Fluge und verzehrt sie samt den Flügeln.

19. August: Sehr zahlreich auf dem Zuge, auch an den folgenden Tagen.

22. August: Es sind sehr viele über Nacht angekommen, die sich in den Gärten umhertreiben. Heute ist ein bemerkenswerter Zugtag nach dem gestrigen Regentage.

23. August: Werden weiter beobachtet.

25. August: Neuer Zuzug. Am 26. und 27. August in gleicher Anzahl; ferner noch am 28., 29. und 30. August. Am 2. September an Zahl abgenommen. Am 6. September nur noch einige Nachzügler. Am 11. und 16. September immer noch zu beobachten, aber wenige. In geringer Anzahl werden diese Vögel dann noch bis zum 21. September gesehen.

In Bartenstein am 16. August zahlreich im Walde.

Muscicapa atricapilla L. Trauerfliegenschnäpper.

19. April: Die ersten beobachtet.

In Bartenstein am 24./4. die ersten.

Herbstzug:

25. August und folgende Tage auf dem Herbstzuge.

28. August: An Zahl abgenommen.

14. und 16. September: Noch einige zu sehen. Vereinzelte dann noch bis zum 21. September.

Auswärts:

In Bartenstein am 16./8. zahlreich im Walde. In Juist am 28./8. starker Zug von lauter unausgefärbten Exemplaren, darunter wenig *M. grisola*.

Muscicapa parva Bchst. Zwergfliegenschnäpper.

23. Juli: In einer Kiefernshonung bei Rossitten eine ganze Familie angetroffen. Das Männchen kurz singen gehört. Der schnurrende Warnungsruf wird sowohl von den Alten, als auch von den Jungen ausgestossen. Haben jedenfalls hier gebrütet.

Lanius excubitor L. Raubwürger.

1. Oktober: Sind schon eingetroffen; 2 Stück gesehen. Weitere Beobachtungstermine: 3., 5., 18. Oktober und 29. Dezember.

Bartenstein: Im Winter 1905/06 selten.

Hela: Am 4./10. wurden 2 Stück in Dohnen erbeutet, die gefangene Vögel herausnehmen wollten.

Lanius collurio L. Rotrückiger Würger.

15. Mai: Ankunftstermin. In diesem Jahre seltener, weil die Feldhecken und Büsche zum größten Teile weggehauen sind. (Näheres darüber beim Abschnitt „Karmingimpel“). Wo man sonst 6—8 Nester finden konnte, stehen in diesem Jahre nur zwei; am 23. Juni mit 4 und 6 Eiern.

In Königsberg am 15./5. der erste.

Corvus cornix L. Nebelkrähe.

2. März: Einige ziehen vormittags, desgleichen am 5. März.

7. März: Ziehen vormittags lebhaft etwa 100 m hoch trotz des stürmischen¹⁾ SW. (14 m pro Sekunde).

8. März: Erster guter Vogelzugtag. Sehr viel Krähen ziehen untermischt mit Dohlen 40—80 m hoch.

18. März: Lebhafter Zug vormittags, trotz des starken SW. (8 m pro Sekunde). Die vorausgegangene ungünstige Witterungsperiode mit viel Schnee- und Regenschauern hatte den Zug ganz ins Stocken gebracht; so nutzen die Vögel den heutigen Tag, der wenigstens ohne Niederschläge ist, zum Vorwärtskommen aus.

19. März: Mäßiger NW. Wenig Krähen ziehen.

27. März: Ganz schwacher SW., bedeckt, ab und zu Schneefall. Es ziehen sehr viel, namentlich vormittags, hoch.

29. März: Vormittags starker SW., nachmittags schwacher NW. Schneefall, bedeckt. Wenig Zug.

30. März: Schwacher N., meist hell, Sonnenschein, vormittags etwas Schneefall. Viel Krähen ziehen.

31. März: Ganz schwacher SW., meist bedeckt. Etwas Zug.

1. April: Starker NW., Schnee und Graupeln nachmittags. Wenig Krähen ziehen.

Es folgen jetzt schöne warme, ruhige Frühlingstage, an denen immer guter Krähenzug stattfindet, so am 3., 4., 5. April,

6. April: Fast windstill, schönes warmes, sonniges Frühlingswetter. Ein guter Zugtag. Sehr viel Krähen ziehen in einer Höhe von etwa 30—50 m.

7. und 8. April: Wetter fast ebenso wie gestern, ganz schwacher O. und NO. Krähen ziehen lebhaft. Am 8. April

¹⁾ Schwacher Wind = 2 m pro Sekunde; mäßiger Wind = 4 m p. S.; starker Wind = 8 m p. S.; stürmischer Wind = 12 und mehr m p. S.

wird der Krähenzug von Herrn Referendar Tischler von einem Aussichtsturme bei Cranz aus genau beobachtet. Die Vögel ziehen in der ganzen Breite der Nehrung in einer Höhe von ca. 30 m; fast ausschließlich *C. cornix*. Am lebhaftesten ist der Zug vormittags von 10—11 $\frac{1}{2}$ Uhr; nachmittags schwächer, hält aber bis zum Abend an.

9. April: Ganz schwacher NW., mehr bedeckt wie gestern und vorgestern, etwas kühler. Guter Krähenzug. Höhe 20—50 m.

10. April: Schwacher W. hell, schöner Tag. Guter Zug, Höhe 20—50 m.

11. April: Wetter ebenso wie gestern. Guter Zug, Höhe 20—50 m.

12. April: Schwacher O., sonst ebenso wie gestern und vorgestern. Auffallenderweise fast gar kein Zug.

13. April: Wetter ebenso wie gestern. Wenig Zug, während Herr Oberlehrer Roedtker gerade für diesen Tag starken Zug von Kolberg meldet.

14. April: Schwacher SO., sehr schöner Frühlingstag. — Guter Zug.

21. September: Meist bedeckt, mäßiger O. Die herbstlichen Krähenzüge beginnen. Heute nur erst schwach. 8 Stück werden gefangen, lauter Junge. Früher Termin! da sonst diese Züge immer erst Anfang Oktober einsetzen. Der 19., 20. und 21. September, an denen durchgängig mäßige Ostwinde wehen, heben sich für die Vogelwelt als gute Zugtage aus ihrer Umgebung heraus. Regelmäßige Krähenzüge sollen an der Festlandsküste des Kurischen Haffs nur im Herbst stattfinden.

22. September: Kein Krähenzug.

24.—27. September: Helle Tage, mäßige bis schwache nordöstliche Winde herrschen vor. An jedem Tage ziehen Krähen, ein Fänger hat schon über 100 Stück erbeutet, ausschließlich Junge.

29. September und 1. Oktober: Kein Krähenzug.

2. Oktober: Bei den jetzt herrschenden südlichen und südwestlichen Winden findet nur ganz schwacher Krähenzug statt.

3. Oktober: Trüber dunstiger Tag, Sprühregen, schwacher SW. Kein Krähenzug.

4. Oktober: Schöner Herbsttag, meist hell und Sonnenschein, zuweilen droht Regen, starker bis mäßiger NW. Ein sehr guter Zugtag. Unmassen Krähen ziehen in verschiedener Höhe, meist 50 m, aber auch 100 und mehr m hoch. Ein Fänger erbeutet in ganz kurzer Zeit 58 Stück und 1 Mäusebussard. Ich lasse im Ganzen 101 Nebelkrähen mit Ring auf. Gegen 2 Uhr nachmittags zieht ein Wetter von N. her auf. Sofort fallen die Krähen auf den Bäumen am Waldrande ein. Dann setzt der Zug wieder ein, aber schwächer als vormittags. Der Wind schlägt jetzt mehr nach W. um, und die Krähen ziehen niedriger. Es mag hier eine Methode empfohlen werden, um Krähen massenweise auch ohne Uhu zu schießen: Man lege eine Krähe

auf den Erdboden, rupfe ihr einige Hände voll Federn aus und streue sie um den Kadaver herum, ferner stecke man noch die ausgezogenen Schwungfedern im Kreise herum in den Erdboden. Die Krähen umkreisen einen derart zugerichteten Genossen mit grossem Geschrei und man kann aus einer nahe gelegenen Deckung gute Schussresultate erzielen.

5. Oktober: In Bezug auf Witterung ein merkwürdiger Tag. Wind ganz schwach, wechselt öfter von NO. nach SW. und NW. und O. Auch die Temperatur schwankt sehr, und fällt gegen Mittag ganz plötzlich als ein Wetter droht. Meist Sonnenschein, schöner Herbsttag. Der Krähenzug bei weitem nicht so gut wie gestern; fliegen sehr hoch, einige 100 m hoch.

16. Oktober: Nebelig und dunstig, schwacher SW. Krähen ziehen.

17. Oktober: Nebelig, schwacher bis mäßiger SW. Wenig ziehen, etwa 30 m hoch.

18. Oktober: Sehr schöner, sonniger Herbsttag, schwacher S. Viel Krähen ziehen, erst etwa 30—50 m hoch, dann höher und gegen Abend bis 200 m hoch.

19. Oktober: Etwas dunstig, zuweilen Nebel ersten Grades, der aber immer bald wieder vergeht, schwacher bis mäßiger SO. Grossartiger Zug! Um die Mächtigkeit der Vogelscharen annähernd zu ermitteln, zähle ich die Krähen schätzungsweise eine Viertelstunde hindurch von $2\frac{3}{4}$ —3 Uhr nachmittags. Es ziehen ca. 1300 Stück vorüber, macht pro Stunde 5200. Zehn Stunden hat an diesem Tage der Zug in dieser Mächtigkeit angehalten, ergibt pro Tag 52000 Krähen. Höhe 2—40 m. Gegen Mittag tritt die übliche kurze Pause ein. Der Zug dauert bis gegen $\frac{1}{2}$ 5 Uhr nachmittags als es schon anfängt dämmerig zu werden. Zu bemerken ist, daß die Vögel auch bei dem leichten Nebel, der zuweilen auftritt, ungestört weiter ziehen. Sie haben grosse Eile, als ob ungünstiges Wetter im Anzuge ist. (Solches tritt am folgenden Tage tatsächlich ein).

20. Oktober: Früh dichter Nebel, mäßiger S. und SO. Nichts von Vogelzug zu bemerken. Gegen Mittag hellt sich etwas auf, auch die Sonne bricht zuweilen durch; sofort ziehen einige Krähen niedrig, etwa 20 m hoch.

21. Oktober: Ein trüber, dunstiger Tag, schwacher SW. Wenig Zug.

22. Oktober: Früh bedeckt, aber klare Luft, es droht Regen, schwacher NW. und W. Die Krähen ziehen zunächst sehr hoch, bis mehrere 100 m hoch. Sie fliegen nicht gleichmässig die Nehrung entlang, sondern halten über die See hin auf Brüster-Ort zu. Als Nachmittags die Sonne durchbricht, ziehen sie niedriger, etwa 30 m hoch. Der ganze Krähenzug macht einen unstäten Eindruck. Die Vögel wissen nicht, ob sie weiter wandern sollen und sammeln sich truppweise auf den Bäumen an. Viele kehren wieder um und fliegen nach N. zu.

23. Oktober: Helle, klare Luft, mäßiger N. Krähen ziehen sehr hoch, bis ca. 1000 m, so daß man sie teilweise nur noch als kleine Punkte erkennt. Die erbeuteten sind immer noch lauter Junge.

24. Oktober: Früh bedeckt, nachmittags heller mit Sonnenschein, klare Luft, schwacher O. und NO. Ziemlich viel ziehen. Ich zähle in 5 Minuten 325 Stück, ergibt pro Stunde 3900 und pro Tag = 39000 Stück. Höhe 50—100 m und höher. Fallen sehr gut an den Fangplätzen ein.

Allgemeines: Da die Krähen in diesem Herbst mit dem Zuge sehr zeitig begonnen haben, so sind bis jetzt schon sehr viel durch. Der Zug hat sich sehr zusammengedrängt. Es ziehen immer noch fast ausschließlich Junge.

25. Oktober: Hell, klare Luft, Sonnenschein, kühl, mäßiger NO. Krähenzug, was Stärke anbelangt, etwa ebenso wie gestern, die Vögel fliegen heute aber höher und sind oft nur als kleine Pünktchen erkennbar, also bis etwa 1000 m hoch.

26. Oktober: Wetter ebenso wie gestern, nur Wind etwas schwächer, ein schöner Herbsttag. Auch Krähenzug ebenso wie gestern. Obgleich die Vögel hoch ziehen, fallen sie doch sehr gut an den Fangstellen ein. Es sieht sehr interessant aus, wenn sich die Flügel von ihren Genossen plötzlich loslösen und nun pfeilschnell zur Erde herabstürzen.

27. Oktober: Bedeckt, kalt, mäßiger SO. Wenig Zug, niedriger wie an den vorausgehenden klaren Tagen, etwa 50—80 m hoch. Die erbeuteten sind immer noch Junge. Der Hauptzug ist vorüber. Es folgt nun eine Pause, dann kommen die Alten.

28. Oktober: Meist bedeckt, nachmittags Bodennebel, schwacher NO., dann SW. — Kein Zug. Auch an den folgenden Tagen nicht, an denen trübes, kaltes Wetter mit starken O. und SO. Winden herrschte.

6. November: Nebelig, ganz schwacher SW. — Einige Krähen ziehen.

8. November: Bedeckt, mäßiger O. — Krähen ziehen etwa 10 m hoch und niedriger an der Vordüne entlang.

12. November: Schöner heller Tag, starker NW. — Krähen ziehen. Am nächsten Tage verstärkt sich der Wind noch unter Regenschauern, und es ziehen nur ganz vereinzelte Stücke etwa 50—100 m hoch und höher.

16. November: Abwechselnd bedeckt und hell, nachmittags Schnee und Regen, starker SO. Einige ziehen in kleinen Trupps von 5—10 Stück etwa 50 m hoch über den Wald.

19. November: Bedeckt, schwacher SO. — Sollen niedrig an der Vordüne gezogen sein.

20. November: Sehr schöner heller Tag, schwacher SW. Es herrscht für die späte Jahreszeit jetzt noch recht schönes Wetter, sehr trocken, abnorm niedriger Wasserstand im Haff. — Einige ziehen 50 m hoch.

26. November: Schöner, heller Tag, mässiger W. — Starker Zug niedrig an der Vordüne.

14. Dezember: Heller Wintertag, Schneedecke, schwacher SO. — Sehr lebhafter Zug, etwa 100 m hoch. Auch an den vorausgehenden Tagen, an denen Schnee lag, sind Krähen gezogen. Der erste Schnee bringt überhaupt den Krähenzug gewöhnlich wieder in Gang. Auch am 28. Dezember und bis in den Januar hinein werden noch nach S. ziehende Krähen beobachtet.

Über die Krähenzüge auf Hela ist nach den Aufzeichnungen des Herrn Zimmermann folgendes zu sagen: Die Züge treten im Herbst weniger in die Erscheinung, wie im Frühjahr, wo die Vögel zu Tausenden durchziehen und dann auch von den Fischern mit einem sehr primitiven Fanggerät, „Klips“ genannt, erbeutet werden. Am 5. Oktober sollen vormittags grössere Flüge über See aus NO. kommend nach W. weiter gezogen sein. Diese Richtung wird im Herbst ständig inne gehalten, so daß also mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß ein Teil der über die Kurische Nehrung nach S. wandernden Krähen, nachdem das Samland durchquert ist, das Festland verläßt, um die Danziger Bucht, auf Hela lossteuernd, zu überfliegen, wenn nicht schon die ganze Reise parallel mit der Küste über See zurückgelegt ist. (Vergleiche dazu die obige Beobachtung vom 22. Oktober, wie die Krähen bei klarer Luft schon 1 Meile südlich von Rossitten die Nehrung verlassen, um über See auf Brüster-Ort loszusteuern. Diese erreichen dann von NO. kommend Hela.)

Herr Prof. Dr. Eckstein teilt mir seine Erfahrungen über den Krähenzug bei Eberswalde freundlichst mit. Es ist dort von dem genannten Forscher eine regelrechte Zugstrasse festgestellt worden, auf welcher in diesem Jahre vom 1. bis 7. Oktober einzelne Krähen zogen. Erst am 8. Oktober, nachdem es zum ersten Male in der Nacht gereift hat, setzte der Hauptzug ein. Von da an wanderten „täglich mehrere Hundert Krähen und Dohlen vormittags 100—200 m hoch“ vorüber. Zwei Abweichungen gegen Rossitten liegen also vor: erstens haben die Züge bei Eberswalde viel später begonnen (in Rossitten schon am 21. September), und zweitens ist der ganze Zug dort viel schwächer, wie auf der Kurischen Nehrung, wo mehrere Hundert Krähen in ein paar Minuten vorüberstreichen.

Es fragt sich nun, woher kommen die Eberswalder Krähen? Auf Grund der durch den Vogelzugsversuch erzielten Resultate liegen zwei Möglichkeiten vor. Entweder gehören sie noch den über die Kurische Nehrung herabwandernden Scharen an. Dafür spricht erstens der Umstand, daß in Rossitten markierte Nebelkrähen in der Ost-Prignitz und bei Soldin in der Neumark, also nicht sehr weit von Eberswalde und ferner weiter nach Westen bzw. Südwesten zu bei Paderborn, Bochum, Aachen, Solesmes in Nordfrankreich erbeutet wurden, und dafür spricht zweitens die geringe Stärke des Eberswalder Zuges, da doch anzunehmen wäre, daß

sich von der Hauptschar schon große Massen auf die in den Provinzen Westpreußen, Pommern und Mecklenburg liegenden Winterquartiere verteilt hätten.¹⁾ Andererseits könnten die Krähen aus den gradlinig nach Osten zu gelegenen Teilen Rußlands (Polen) stammen, worauf ich schon an anderer Stelle bei Besprechung der Resultate des Zugversuches hingewiesen habe. Für diese letztere Annahme würde ins Gewicht fallen, daß man bei Eberswalde in diesem Jahre von den teilweise schon sehr starken, ja geradezu großartigen Krähenzügen, wie sie bei Rossitten bereits in den letzten September- und ersten Oktobertagen stattfanden, noch nichts gemerkt hat. Prof. Eckstein neigt dazu, zwei Krähenzugstraßen anzunehmen, die eine an der Ostsee, die bis zur Entstehung dieses Gewässers zurückreicht und die andere bei Eberswalde, die sich als ältere Straße am Südrande der Eiszeitvergletscherung hinzieht.

Corvus frugilegus L. Saatkrähe.²⁾

Frühjahrszug:

22. März: Ruhiges helles Wetter, schwacher NO., ganz leichter Frost, Schneedecke. Einige Saatkrähen ziehen nach N., etwa 100 m hoch. Der Krähenfang lohnt noch nicht.

25. März: Schneetreiben mit Graupeln, schwacher N., ganz bedeckt. Saatkrähen treiben sich auf den Feldern umher; nicht ziehend.

Herbstzug:

21. September: Die Herbstzüge beginnen. Kleine aus Jungen bestehende Flüge auf den Feldern.

18. Oktober: Unter Nebelkrähen sehr zahlreich ziehend.

23. Oktober: Sehr hoch unter Nebelkrähen ziehend. Die erbeuteten sind alles junge Exemplare, an denen die Schnabelborsten nur wenig abgestoßen sind. Auffallend ist, daß bei Saatkrähen verhältnismäßig häufig äußere Krankheitserscheinungen zu beobachten sind. Von etwa 6—8 heute erbeuteten Stücken ist das eine auf einem Auge blind, ein zweites besitzt an den Fersengelenken haselnußgroße Geschwüre nebst stark verdickten Zehen.

1. November: Vormittags ziehen niedrig an der Vordüne einige Krähen, darunter namentlich Saatkrähen in kleinen Trupps.

Bei Bartenstein im Januar Scharen, die fast ausschließlich aus Jungen bestehen.

¹⁾ Nachtrag: In der Zwischenzeit ist eine markierte Nebelkrähe noch weit südlich von Eberswalde, nämlich bei Prettin a/Elbe, Kreis Torgau, angetroffen worden.

²⁾ An den Tagen, an denen Nebelkrähen ziehen, sind gewöhnlich auch Saatkrähen beigemischt. Hier sollen nur besonders auffallende Saatkrähenzüge erwähnt werden.

Colaeus monedula (L.). Dohle.¹⁾

Frühjahrszug: Am 23. Februar sehr zahlreich rastend in der Nähe des Dorfes.

6. März: In diesen Tagen ziehen meist Dohlen, weniger Nebelkrähen.

18. Oktober: Unter Nebelkrähen sehr zahlreich ziehend, ebenso am 23. und 24. Oktober.

Garrulus glandarius (L.). Eichelheher.

Am 11. und 12. September im Walde beobachtet.

15. Dezember: 2 Stück gesehen.

Am 8. April 6 Stück im Walde bei Sarkau.

Oriolus oriolus (L.). Pirol.

In Bartenstein am 5. Mai, in Quanditten am 10. Mai zum erstenmal gehört.

Sturnus vulgaris L. Star.

Bei der herrschenden milden Witterung werden im Laufe des Dezember 05 und Januar 06 öfter überwinterte Stare angetroffen.

7. März: Die ersten in Rossitten.

8. März: Sind zahlreicher angelangt, singen schon auf den Bäumen, wo die Nistkästen hängen.

16. März: Leiden Not bei den anhaltenden Stürmen und Schneetreiben.

24. März: Auf den Feldern mit Kiebitzen zusammen; ebenso am 25. März, und zwar nicht ziehend, sondern umherschweifend; ebenso am 27. März.

7. April: Kleine Flüge ziehen unter Buchfinken (s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*).

17. Mai: Die jungen Stare sind ausgefallen. Es werden mehrfach Eierschalen gefunden.

4. Juli: Von den im Süden von Rossitten gelegenen Pallwen, wo die Stare den Tag über ihrer Nahrung nachgegangen sind, kehren sie gegen Abend nach ihren im Hafröhricht befindlichen Schlafplätzen zurück und benutzen dabei immer ganz bestimmte Strafsen, die von den einzelnen Trupps, auch wenn sie eine lange Spanne Zeit aufeinander folgen, so daß sie sich unmöglich sehen können, auf das genaueste innegehalten werden. Stellt man sich hinter einen in der Fluglinie gelegenen Busch, so kommen alle Stare nach und nach über einen hinweggezogen. Das ist eine von mir schon öfter erwähnte Erscheinung, die man, wie hier im Kleinen, so beim allgemeinen Vogelzuge im Großen beobachten kann. Man gewinnt den Eindruck, als ob das ganze Gelände mit seinen natürlichen Merkzeichen für die Vögel kein planloses Durcheinander darstellt, sondern daß auch in den darüber hin-

¹⁾ Den ziehenden Krähen sind gewöhnlich auch wenige Dohlen beigemischt. Hier werden nur besonders auffallende Dohlenzüge verzeichnet.

führenden Luftwegen eine Art Verkehrsordnung besteht. Das sind Gesichtspunkte, die bei Beurteilung des Vogelzuges mit in Betracht gezogen werden müssen.

19. Juli: Die alten Stare mausern jetzt um diese Zeit Flügel, Schwanz und auch Kleingefieder.

Frühjahrsbeobachtungen von auswärts:

In Königsberg werden die ersten am 6. März von Herrn Prof. Dr. Braun und Herrn Referendar Tischler beobachtet, in Quanditten die ersten am 7. März, in Bartenstein bereits am 28. Februar, am 5. März schon in Flügen. Am letzteren Orte fliegen die Jungen am 31./5. allgemein aus, am 31./7. große im Rohre übernachtende Schwärme.

Herbstzug:

16. August: Die diesjährigen Staransammlungen sind bei weitem nicht so groß, wie sonst, da die Haßmückenschwärme fehlen.

Man sieht jetzt Alte und Junge gemischt in Flügen.

22. September: Starflüge noch vorhanden, Junge und Alte gemischt. Sie mausern noch.

1. Oktober: Nur noch wenig Stare anzutreffen.

19. Oktober: Im Oktober werden stets noch regelrecht nach S. ziehende Starflüge beobachtet. Heute in Trupps von 10–40 Stück etwa 20 m hoch und niedriger in großer Eile mit Krähen zusammen dahineilend.

20. Oktober: Rastend auf den Feldern. Am 24. Oktober 1 Stück aus einem kleinen Schwarm geschossen; es ist ein Junger. Am 25., 27. und 29. Oktober kleine Flüge auf den Feldern. An letzterem Tage erlege ich daraus 2 diesjährige Junge, die noch einzelne graue Federchen an der Ohrgegend tragen.

Am 8. November ziehen einige etwa 10 m hoch in kleinen Trupps nach S.

Am 12. Dezember ein anscheinend schwaches Stück im Garten.

Auf Hela scheinen Stare sehr selten zu sein, da Herr Zimmermann nur ein einziges Stück, und zwar am 1./9., gesehen hat.

Coccothraustes coccothraustes (L.). Kernbeißer.

7. November: Ein Stück beobachtet. Mehrere Kernbeißer sind den ganzen Winter über vor meinem Fenster auf dem Futterplatze und nehmen die ausgehängten Futtersteine sehr gern an.

Fringilla coelebs L. Buchfink.

Frühjahrszug:

15. März: Einige Exemplare auf den Feldern. Sie kommen bei den anhaltenden Stürmen und Schneetreiben öfter dicht an die Häuser.

6. April: sehr starker Finkenzug, Höhe 10–15 m. Die Vögel verlassen bei Rossitten die Nehrung, um nach NO. übers

Haff weiter zu fliegen. Diesen Weg verfolgen gerade die Finken öfter. Auch auf den Triften heute massenweise anzutreffen.

7. April: Ebenso starker Zug wie gestern, Höhe 1—10 m, zuweilen auch 30 m. Männchen überwiegen vor den Weibchen. Vormittags zwischen 7 und $1\frac{1}{2}$ 9 Uhr schätze ich einmal in 2 Minuten 500 vorüberfliegende Kleinvögel, das wären pro Stunde 15000 Stück. In den Vormittagsstunden ist solcher Kleinvogelzug immer am stärksten. Mit den Buchfinken gemischt ziehen einige Bergfinken, ferner Wiesenpieper, Feldlerchen und Goldammern, ebenso kleine Starflüge und Wachholderdrosseln. Ab und zu fallen die Vögel, ehe sie übers Haff weiter ziehen, auf den am Strande gelegenen Feldern ein.

8. April: Dieselben Zugverhältnisse wie gestern.

9. April: Finken ziehen weniger wie gestern und vorgestern.

11. April: Etwas Zug; wie immer mit einigen anderen Kleinvögeln (Bergfinken, Piepern) gemischt.

Auswärtige Beobachtungen über den Frühjahrszug:

Bartenstein: Am 8. März ziehend mit Berg- und Grünfinken zusammen. Am 18. März einzeln und in Flügen mit Bluthänflingen, Stieglitzen und Bergfinken zusammen. Am 1. April einzeln ziehend.

Bei Königsberg am 30./3. wenig, am 8. April viel ziehend.

Bei Sarkau am 8. April sehr starker Zug, auch ♀♀, in Gemeinschaft mit Krähen und untermischt mit Bergfinken. Auf Hela am 1./5. zahlreiche Weibchen.

Herbstzug:

22. Juli: Die Herbst-Finkenzüge haben begonnen; sie bestehen um diese Zeit fast ausschliesslich aus jungen Vögeln und alten Weibchen; 2 Stück geschossen: 1 altes Weibchen mit Brutfleck und 1 junges Weibchen.

6. August: Dieselben Züge halten an. Ebenso noch am 11. und 13. August. An letzterem Termin aber weniger wie früher. Am 19. August noch weniger. Am 23. August immer noch Nachzügler von diesen aus Jungen und Weibchen bestehenden Zügen. Am 11. September sind wieder viel Buchfinken zu beobachten und zwar nun zahlreiche Männchen, mit einigen Weibchen untermischt. Dasselbe auch am 14. September.

Diese meist aus Männchen bestehenden und oft eine grosse Individuenzahl aufweisenden Schwärme treiben sich bis Ende September meist auf den Feldern umher, während die früheren Flüge mehr in den Büschen anzutreffen waren.

2. Oktober: Starker Finkenzug mit Drosseln untermischt in einer Höhe von etwa 5 m über niedrige Kiefernsonnungen hinweg.

19. Oktober: Mäfsiger Zug in einer Höhe von etwa 30 m in Gesellschaft von Krähen und Staren.

Den Winter über einige wenige Männchen am Futterplatze.

Auswärtige Beobachtungen über den Herbstzug:

In Bartenstein am 29. Juli und 7. August Buchfinken in Wäldern und Gärten.

In Quanditten am 19./9. ziehend.

Auf Hela am 28. und 30. September viel Männchen und Weibchen im Walde.

Fringilla montifringilla L. Bergfink.

7. April: s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*.

11. April: Unter Buchfinken ziehend.

20. September: Zum ersten Male unter Buchfinkenschwärmen auf dem Herbstzuge beobachtet.

20. Oktober: Ein großer Flug dicht am Dorfe auf den Feldern.

Den ganzen Winter über mehrere an den Futterplätzen, aber nicht sehr zahlreich.

In Bartenstein am 18. März unter Buchfinken, am 14. April einzelne.

Auf Hela ziehen am 26./9. Scharen von Bergfinken von Busch zu Busch nach W.

Chloris chloris (L.). Grünling.

13. Mai: Ein Pärchen im Garten hat Eier.

18. September: In den letzten Tagen sind große Flüge eingetroffen, die sich in Gemeinschaft mit Hänflingen an Grabenrändern etc. umhertreiben.

Acanthis cannabina (L.). Bluthänfling.

28. Juni: An der Arbeiter-Baracke bei Perwelk beobachtet, wo kein Baum und Strauch vorhanden, nur aufgeschichtete Reisighaufen.

18. September: s. unter *Chloris chloris*.

In Bartenstein am 18. März unter Buchfinken.

Bei Sarkau am 8./4. vereinzelt ziehend, bei Quanditten am 19./9. mit Zeisigen zusammen ziehend.

Acanthis linaria (L.). Birkenzeisig.*Chrysomitris spinus* (L.). Erlenzeisig.

Am 29. Januar viel Birkenzeisige im Walde.

1. Oktober: Glaube schon einen Schwarm Birkenzeisige auf dem Herbstzuge gesehen zu haben.

4. Oktober: Flüge von Erlenzeisigen auf den Bäumen.

18. Oktober: Von beiden Arten jetzt Schwärme vorhanden. Namentlich sind viel Erlenzeisige diesen Herbst und Winter über zu beobachten.

Auch in Bartenstein Erlenzeisige ungewöhnlich zahlreich, dagegen Birkenzeisige nur wenig.

Carduelis carduelis (L.). Stieglitz.

19. März: Ein Pärchen gesehen.

19. September: In den letzten Tagen mehrfach beobachtet. Es finden jetzt Ansammlungen von allerhand Körnerfressern, Hänflingen, Grünfinken statt. Auch am 5. Oktober beobachtet.

In Bartenstein am 18. März mehrfach beobachtet; auch in Flügen. In Sarkau am 8./4. vereinzelt ziehend, bei Quantitten am 19./9. ziehend.

Serinus hortulanus Koch. Girlitz.

29. April: Gesang gehört.

Carpodacus erythrinus (Pall.). Karmingimpel.

15. Mai: Ankunftstermin. Das Männchen singt bereits.

Der Vogel findet in diesem Jahre seine altgewohnten Nistplätze zum größten Teile nicht wieder, da der jetzt in Rossitten vorgenommenen Separation wegen die meisten Feldhecken und kleinen Gebüsche verschwunden sind. Die Flur ist kahler geworden, und sofort ist eine Abnahme des Karmingimpels, sowie auch der übrigen Buschbrüter zu bemerken.

5. Juli: Ein Nest mit 2 eben ausgeschlüpften Jungen und 2 Eiern wird gefunden. Es steht ganz offen in einem Erlentrauche. Jedenfalls ist das Pärchen durch das Fehlen der beliebten dichten Dornbüsche und Bosketts dazu getrieben worden, das Nest an einer so ungünstigen Stelle anzubringen. Das Nest wird später zerstört aufgefunden. Die Alten benehmen sich sehr vertraut und warnen auffallenderweise gar nicht, wenn man an's Nest herantritt.

Nach Angabe der Dünenbeamten soll der Karmingimpel auf Hela vorkommen.

Pyrrhula pyrrhula (L.). Großer Gimpel.

29. Januar: Im Walde beobachtet. Den ganzen Winter über hier.

24. April: In diesen Tagen öfter gesehen.

Im Herbst fangen sich Unmassen in den Dohnenstiegen.

Den ganzen Winter über sind Stücke an den Futterplätzen, wo Ebereschenbeeren ausgelegt sind.

In Bartenstein am 1. und 7. August im Walde gehört.

Loxia curvirostra L. Fichtenkreuzschnabel.

Im Winter 1905/06 sehr zahlreich, weniger im folgenden Winter. Unter anderem am 8. November und 15. Dezember 1906 beobachtet.

Passerina nivalis (L.). Schneeammer.

5. Dezember: 2 Stück beobachtet. Im diesem Winter nicht häufig.

Emberiza calandra L. Grauammer.

Emberiza citrinella L. Goldammer.

Emberiza schoeniclus (L.). Rohrammer.

Emberiza hortulana L. Gartenammer.

1. März: Unter Goldammern mehrere Grauammern, die sonst nicht häufig in Rossitten sind.

6. April: Gestern und heute sind viel Goldammern angekommen, die sich hier umhertreiben.

7. April: Goldammern ziehend unter zahlreichen Buchfinken (s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*).

Seit Mitte Oktober sind Goldammern in Flügen eingetroffen. Den ganzen Winter über zu beobachten.

Bei Bartenstein am 18. März mehrfach Rohrammern. Am 6. Mai Ortolan (*E. hortulana*).

Anthus trivialis (L.). Baumpieper.

Anthus pratensis (L.). Wiesenpieper.

Anthus campestris (L.). Brachpieper.

7. April: s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*.

11. April: Unter Buchfinken ziehende Wiesenpieper.

16. Mai: An den Bruchbergen von Herrn Referendar Tischler Brachpieper singen gehört.

17. Mai: Pieperflüge treiben sich umher.

Auswärts: Bei Bartenstein am 18./3. mehrere und am 16./4. viel Wiesenpieper, am 22./4. die ersten Baumpieper, am 7./5. und in der Folgezeit Brachpieper beobachtet und auch erlegt.

Bei Königsberg am 22./3. Wiesenpieper beobachtet. Auf Hela am 23./4. mehrfach Wiesenpieper, am 9./5. sehr viel.

Herbstzug:

11. September: Große Flüge von Wiesen- und Baumpiepern sind bei Rossitten eingetroffen, die auch an den folgenden Tagen hier zu beobachten sind. Am 17. September haben sie an Zahl etwas abgenommen.

Am 29. September und 1., 2. und 18. Oktober nur noch wenige Wiesenpieper vorhanden.

Am 19. Oktober ganz vereinzelt Pieper in Gemeinschaft von Krähen, Staren, Buchfinken und Heidelerchen nach S. ziehend.

Auswärts: Auf Hela am 1. Oktober viel Pieper ziehend und sich umhertreibend. Auf Juist am 16./9. massenhaft *Anthus*.

Motacilla alba L. Weiße Bachstelze.

28. März: Die erste wird gesehen, auch am nächsten Tage eine.

6. April: Zahlreich auf den Triften.

22. September: junge Exemplare in kleinen Flügen auf dem Herbstzuge.

Auswärts: In Bartenstein wird die erste am 20. März, in Quanditten am 28. März, in Königsberg am 27. März beobachtet.

Budytes flavus (L.). Kuhstelze.

Budytes borealis (Sund). Nordische Kuhstelze.

9. Mai: ein kleiner Flug Kuhstelzen am Bruche, 1 Stück erlegt. Es ist nicht *B. borealis*, während sonst die um diese Zeit beobachteten Schwärme meist dieser nordischen Art angehörten.

15. Mai: Flüge von Kuhstelzen am Bruche, meist *B. borealis*; 9 Stück erlegt, mit und ohne Augenbrauenstreifen. Die Vögel sind auch noch an den folgenden Tagen anzutreffen und werden mehrfach in Flügen von 20—40 Stück nach N. ziehend beobachtet.

19. Mai: Große Flüge auf den Äckern.

13. August: Mehrere Stück bei Pillkopen.

Auswärts: Bei Bartenstein am 16./4. die ersten. Auf Hela am 10., 16. und 19. Mai in großen Flügen auf dem Zuge.

Alauda arvensis L. Feldlerche.

Frühjahrszug:

Am 1. März auf den Feldern mehrere Schwärme zu 50, 20 und 10 Stück.

8. März: umherschweifende Flüge.

Am 15. März: keine Lerchen beobachtet. Augenscheinlich sind sie den vorausgegangenen Stürmen und Unwettern ausgewichen.

24. März: auf den Feldern beobachtet, ebenso am 25. März und zwar nicht ziehend, sondern nur umherschweifend.

27. März: riesige Schwärme auf den Feldern, sehr scheu.

7. April: einzeln ziehend unter zahlreichen Buchfinken. (s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*.)

Maße von einigen am 4. und 5. Juli gesammelten Rossittener Brutvögeln:

	Geschlecht.	Länge.	Fittich.	Schwanz.	Tarsus.	Schnabel.
Nr. 1.	♂	88	116	72	25	12 mm
Nr. 2.	♂	82	114	72	23	14 „
Nr. 3.		82	114	72	23	14 „

Auswärts: Am 28. Februar die ersten in Bartenstein, ebenso in Quanditten. Am 1. März bei Königsberg zahlreich von W. nach O. ziehend, am 8. April bei Sarkau einzeln ziehend.

Herbstzug:

20. September: Die ersten kleinen Flüge auf dem Herbstzuge. Am 2. Oktober sind immer noch nicht viel eingetroffen.

Am 24. Oktober nur noch einzelne auf den Feldern. Am 22. Dezember ein Stück bei Schnee.

Lullula arborea (L.). Heidelerche.

Frühjahrszug:

Am 6. März am Dorfe kleine Flüge, desgleichen am 7., 8. und 9. März.

12. März: mehrere Exemplare aus diesen Flügen erlegt, nachdem vom 6. März an (nur mit einer kurzen Unterbrechung am 11.) unausgesetzt furchtbare Stürme aus SW. und NW. verbunden mit starken Schnee- und Graupelschauern geherrscht haben. Die Erde trägt eine Schneedecke. Trotzdem haben sich diese Vögel gut durch das Unwetter hindurchgeholfen. Die sechs erbeuteten Stücke, 5 ♂♂, 1 ♀, sind gut bei Leibe, der Mageninhalt besteht meist aus kleinen Sämereien vermisch mit einigen Käferchen, darunter ein Rüsselkäfer.

15. März: mehrere auf den Feldern; ein Stück wird von einer Weihe geschlagen.

16. März: Die angekommenen Zugvögel, darunter auch die Heidelerchen, leiden Not bei den anhaltenden Stürmen und Schneetreiben und kommen dicht an die Häuser. Es ist an den nächsten Tagen, nachdem die hohe Schneedecke fast ganz geschwunden ist, zu beobachten, daß die kritischen Tage von den Lerchen doch gut überstanden sind.

21. März: truppweise sich umhertreibend, ebenso am 22. März.

Auswärts: In Bartenstein am 9. März die ersten gesehen, am 19. März ein Flug von etwa 30 Stück, am 1. April einzeln ziehend; am 8. April bei Sarkau häufig ziehend.

Herbstzug:

20. September: zum ersten Male auf dem Herbstzuge.

4. Oktober: Auf den Triften beobachtet.

19. Oktober: Regelrecht ziehend mit Krähen, Staren, Buchfinken zusammen, nicht zahlreich.

23. Oktober: Ein Trupp auf dem Felde umherschweifend.

Am 24. Oktober ziehen einige in einer Höhe von ca. 50 m nach S.

Galerida cristata (L.). Haubenlerche.

An der Arbeiter-Baracke bei Perwelk, die ganz einsam in der Wüste steht, haben sich mehrere Pärchen angesiedelt, die sicher da auch brüten, denn ich beobachte sie am 28. Juni. Sonst ist die Haubenlerche sehr selten auf der Nehrung.

18. Oktober: 3 Stück auf der Dorfstrasse.

Eremophila alpestris (L.). Alpenlerche.

11. Oktober: Bei der Oberförsterei Schnecken (Litauen) einige Alpenlerchen beobachtet. Zeitiger Ankunftsstermin!

17. Oktober: Mehrere bei Rossitten gesehen; auch an den folgenden Tagen.

20. Oktober: Ein großer Flug auf dem Felde dicht am Dorfe, der sich daselbst auch an den folgenden Tagen umhertreibt.

22. Dezember: Zwei Stück auf dem Felde.

Auf Hela ein Stück am 1. Oktober erbeutet.

Certhia familiaris L. Baumläufer.

16. März: ein Exemplar in den Büschen am Haffstrande.

Sitta caesia Wolf. Kleiber.

Mitte Oktober 1906 wurden in den Waldungen der Oberförsterei Schnecken bei Heinrichswalde (Litauen) unter etwa 300 allen 5 Arten angehörigen Meisen, (Kohl- und Blaumeisen überwiegend) auch einige Kleiber aufgelassen, um die dort herrschende Nonnenkalamität zu bekämpfen. Sämtliche Vögel stammten aus der Berliner Gegend.

Es scheint geraten, in einer wissenschaftlichen Zeitschrift auf dieses Vorkommnis hinzuweisen.

Parus ater L. Tannenmeise.

16. Oktober: Es ist eine Zegerscheinung zu verzeichnen, die mir schon ab und zu aufgefallen ist. Auf freier Pallaue, wo Bäume ganz fehlen, sehe ich Meisenflüge regelrecht in einer Höhe von etwa 10 m nach S. ziehen. Ich erkenne namentlich Tannenmeisen, aber es sind auch noch andere Arten vertreten. Die Frage ist die, ob diese Vögel nur die Nehrungswaldungen verlassen wollen, um auf dem Festlande weiter ihrer Nahrung nachzugehen, oder ob Verschiebungen innerhalb des Meisenbestandes über weite Länderstrecken, also wirkliche Züge, vorliegen. Für letztere Annahme spricht der Umstand, daß die beobachteten Flüge zu stark sind, um nur Nehrungsvögel zu repräsentieren. Ich habe Meisen auch schon an guten Zugtagen unter großen Schwärmen von Finken und Piepern ziehen sehen.

Am 6. Oktober sind von Herrn Präparator Möschler auffallend viel Tannenmeisen im Rossittener Walde gesehen worden, was ohne Zweifel mit der eben erwähnten Zegerscheinung im Zusammenhang steht.

Auf Hela fehlen nach Herrn Zimmermann's Angaben Meisen gänzlich; ohne Zweifel aus Mangel an Nistgelegenheiten.

Parus salicarius borealis Selys. Nordische Weidenmeise.

Herr Referendar Tischler schreibt mir unterm 9. 6. 06., daß er am 7. Juni bei Losgehn in einer Kopfweide ein Nest dieser Art, deren Brüten für Ostpreußen noch nicht sicher nachgewiesen ist, gefunden habe. Es befanden sich Junge darin. Die Alten wurden lange am Neste beobachtet und dabei die nötigen Notizen über Stimme etc. gemacht. Am 17./6. sollten die Jungen mit

den Alten geholt werden, aber das Nest war leer, die Brut bereits ausgeflogen. Trotz stundenlangen Suchens konnte die Gesellschaft nicht gefunden werden. Die Kopfweidenpflanzung, welche den Standort des Nestes bildete, stand damals unter Wasser. Am 4. Juli schickt mir Herr Referendar Tischler den abgesägten, die Nisthöhle enthaltenden Weidenkopf. Es ist eine natürliche Höhlung, die sich im obersten Ende des Weidenstumpfes befindet. Die Eingangsöffnung, welche durch das Ausfaulen eines Astes entstanden ist, hat eine ganz unregelmäßige Gestalt und weist einen Durchmesser von ungefähr 5 cm auf. Die Höhlung, auch ganz ungleichmäßig gestaltet, ist etwa 19 cm tief, ca. 6 cm breit. Vom Nistmaterial findet sich nichts in der Höhle, nur etwas Holzmulm.

Mein Gewährsmann bezeichnet die Weidenmeise als nicht selten für die Gegend von Losgehn. Am 19. März wurden z. B. 8—10 singende Stücke gehört. Eine Collektion dortiger Exemplare ist an Kleinschmidt geschickt worden, der sich wohl an anderer Stelle darüber äußern wird.

Regulus regulus (L.). Gelbköpfiges Goldhähnchen.

15. März: ein Stück gesehen.

9. April: zahlreich beobachtet. Im Laufe der nächsten Tage nimmt ihre Zahl durch Wegzug ab und am

14. April treffen wieder viel ein.

Herbstzug:

14. September: Die ersten auf dem Herbstzuge beobachtet. In der Nacht vom 19. zum 20. September großer Zuzug von auswärts.

4. Oktober: zahlreich beobachtet.

23. und 24. Oktober: Noch auf dem Zuge.

Auswärts: Hela: 27./9. zahlreich von Baum zu Baum nach W. ziehend. In Juist am 11./9. die ersten auf dem Herbstzuge.

Troglodytes troglodytes (L.). Zaunkönig.

29. September: Zahlreich auf dem Zuge, ebenso am 2. Oktober.

In Hela am 9./10. häufig.

Accentor modularis (L.). Heckenbraunelle.

19. März: ein Exemplar im Garten.

6. November: Ein Stück gesehen. Kommt in jeder Zugperiode hier vor. Am 29. Dezember wird ein Exemplar gefangen, das ich längere Zeit im Käfige halte.

Sylvia, Klein. Grasmücke.

5. Mai: Zwei Stück *Sylvia sylvia* im Garten.

17. Mai: Grasmücken singend. Immer zu sehen und zu hören.

23. Juni: Ausgeflogene junge Sperbergrasmücken.

28. August: *Sylvia atricapilla* auf dem Herbstzuge.

Auswärts: In Bartenstein wird am 30./4. *S. atricapilla* gehört, am 5./5. *S. curruca*, am 6./5. *S. sylvia*. In Königsberg am 4./5. *S. curruca* und *atricapilla*. In Hela am 3./9. ziemlich viel *S. nisoria* und *sylvia* auf dem Zuge.

Acrocephalus arundinaceus (L.). Rohrdrossel.

5. Mai: Auf dem Bruche angekommen.

23. Juni: Nest mit Jungen.

Acrocephalus schoenobaenus (L.). Schilfrohrsänger.

Acrocephalus palustris (Bechst.). Sumpfrohrsänger.

19. Mai: Am Dorfteiche *A. palustris* singend beobachtet. Am 28. Mai in mehreren Exemplaren.

Bei Bartenstein am 23./4. den ersten *A. schoenobaenus*, am 19./5. *A. palustris* und *streperus*. Bei Königsberg am 24./4. *A. schoenobaenus*.

Locustella naevia (Bodd.). Heuschreckensänger.

16. Mai: Zum erstenmal beobachtet. Am 17. Mai drei Stück gehört. Der Vogel verschwindet dann in jedem Jahre bald wieder. Am 28. Mai höre ich ihn nicht mehr.

In Bartenstein am 19./5. mehrfach gehört.

Locustella fluviatilis (Wolf). Flußrohrsänger.

15. Mai: Von Herrn Referendar Tischler bei Cranz beobachtet.

Am 16. Mai auch bei Rossitten, wo er, da er Brutvogel ist, von nun an täglich zu hören ist.

In Bartenstein am 19./5. mehrfach gehört.

Phylloscopus Boie. Laubsänger.

Frühjahrszug:

18. April: Ankunft von *Phylloscopus rufus*.

10. Mai: zahlreich in diesen Tagen sich umhertreibend.

Auswärts: Am 12. April *Ph. rufus* mehrfach singend.

Herbstzug:

22. Juli: Die Laubvogelzüge haben begonnen. Solche sind stets um diese Zeit mit den gleichzeitig beginnenden Buchfinkenzügen zu beobachten.

6. August: Dieselben Züge halten an, ebenso noch am 11. und 13. August. An letzterem Termine aber schwächer wie früher. Auch am 23. August werden noch Laubsänger beobachtet, ebenso am 25., 26., 27. August. Am 28. haben sie an Zahl abgenommen. Am 29. keine gesehen, am 2. September wenige, am 6. September nur noch einige Nachzügler. Am 11. September

wieder einige beobachtet. Am 14. Sept. scheinen sie verschwunden zu sein; am 16., 20. und 21. wenige, am 29. ganz vereinzelt. Am 1. Oktober noch ein Stück.

Auswärts: Bartenstein: Am 29./7. im Walde Laubsänger-Arten auf dem Zuge, ebenso am 7./8. mit Buchfinken zusammen, auch am 17./8. (*rufus* und *trochilus* singend). In Quanditten am 15./9. einige ziehend. In Juist am 28./8. zahlreich auf dem Zuge.

Turdus musicus L. Singdrossel.

Frühjahrszug:

13. April: In der Nacht sehr viele angekommen, die sich im Laufe der nächsten Tage auf den Fluren und in den Büschen umhertreiben.

18. April: Haben an Zahl abgenommen. Am 22., 23. und 24. April weiter zu beobachten.

Nachrichten von auswärts über den Frühjahrszug: Am 20. März wurde die erste in Bartenstein, am 2. April in Quanditten und am 8. April in Sarkau gehört. Am 13. April sehr zahlreich in Bartenstein, ebenso am folgenden Tage.

Herbstzug:

16. September: Die ersten auf dem Herbstzuge zu beobachten, zugleich mit Rotkehlchen zusammen. Diese beiden Vogelarten wandern immer gemeinsam.

18. September: Erst in mäßiger Anzahl vorhanden.

In der Nacht vom 19. zum 20. Sept. starker Zuzug mit Rotkehlchen zusammen. Der 19., 20. und 21. Sept. heben sich als gute Zugtage aus ihrer Umgebung heraus. An den folgenden Tagen, etwa bis zum 1. Oktober sind sehr viele Drosseln gemischter Arten zu beobachten. Am 2. Okt. starker Drosselzug mit Finken zusammen niedrig über die Erde hin nach S. Am 18. und 24. Oktober nur noch wenige zu beobachten. Der Hauptzug ist vorbei. Der Drosselfang im Dohnenstieg war in diesem Jahre bei Rossitten sehr mäßig.

Hela: 29. und 30. September und 4. Oktober Drosseln zahlreich mit Rotkehlchen zusammen. Am 5. Okt. fast alle verschwunden. Von da an nur noch spärlich.

Turdus iliacus L. Weindrossel.

Frühjahrszug:

22. April: treiben sich heute und an den folgenden Tagen in Gesellschaft von Singdrosseln umher.

Auswärts:

Am 8. April bei Königsberg, am 13. und 14. April häufig bei Bartenstein.

Am 8. Mai erlegte Herr Zimmermann ein Stück auf Hela, dessen Unterschnabel abnorm verlängert, und dessen Oberschnabel kreuzweise nach links gebogen ist. Das dürftige Gefieder weist zahlreiche Schmarotzer auf, da der verkümmerte Schnabel ein intensives Putzen nicht zulässt.

Herbstzug:

29./9. auf dem Herbstzuge eingetroffen und von nun an zu beobachten.

3. Oktober: Scheinen jetzt vor den vorhandenen Drosselarten an Anzahl zu überwiegen. Am 13. November noch 1 Stück.

Hela: 30. Sept. unter Singdrosseln ziehend. 7. Okt.: in diesen Tagen überwiegt *iliacus* von den übrigen Drosselarten. Am 10. Okt. nur noch 1 Stück im Dohnenstiege.

Turdus viscivorus L. Misteldrossel.

27. März: auf den Feldern in kleinen Trupps mit *Turdus pilaris* gemischt umherschweifend.

13. April: Grofse Schwärme angekommen, mit Wachholderdrosseln auf den Feldern umherschweifend. Dieselbe Erscheinung auch in den nächsten Tagen.

18. April: Haben an Zahl abgenommen.

23. April: sind heute und am folgenden Tage immer noch auf dem Zuge zu beobachten.

4. Oktober: Die erste auf dem Herbstzuge gesehen.

Hela: 29. Sept. und 2. Okt. einige.

Turdus pilaris L. Wachholderdrossel.

Frühjahrszug:

1. März: mehrere Exemplare treiben sich umher; ein ganz abgemagertes Stück gestern tot aufgefunden.

24. März: drei Stück gesehen, eine geschossen mit sehr brauner Rückenfärbung, ganz altes Männchen.

27. März: auf den Feldern umherschweifend.

7. April: einige unter Buchfinken ziehend. (s. diesen Tag unter *Fringilla coelebs*).

13. April: Grofse Schwärme, wie sie bisher im Frühjahre noch nicht beobachtet wurden, sind angekommen und treiben sich mit Misteldrosseln zusammen auf den Feldern umher, wobei sie auch singen. An den nächsten Tagen dieselbe Erscheinung.

18. April: Haben an Zahl abgenommen, sind aber am 23. und 24. April immer noch auf dem Zuge zu beobachten.

26. Juli: Ein Nest steht im Garten der Oberförsterei Schnecken bei Heinrichswalde (Litauen) etwa 15 m hoch am Stamme einer Erle.

In Bartenstein am 14. April scharenweise, am 29. April Gelege mit 5 unbebrüteten Eiern.

Herbstzug:

Am 29. September auf dem Herbstzuge bei Rossitten eingetroffen und von nun an zu beobachten.

25. Oktober: Auf den Triften umherschweifend und auch in der Luft etwa 100 m hoch nach S. ziehend.

1. November: Große Flüge, die sich umhertreiben, teils auch nach S. ziehen. Auch an den folgenden Tagen umherschweifende Schwärme beobachtet.

Am Nachmittage des 30. November bricht ein furchtbarer Weststurm los, bis 28 und 35 m pro Sekunde. Es ist interessant, das Benehmen einiger Vögel dabei zu beobachten. Eine Wachholderdrossel sitzt auf dem Felde. Wenn man sie scheucht, fliegt sie höchst ungern auf, streicht dann ein Stückchen gegen den Wind dicht über den Erdboden hin, um sich sofort wieder zu setzen. Sie kann sich in der Luft nicht halten. Ein Sperling wird wie ein Ball in der Luft herumgeworfen. Meine Brieftauben erreichen nur mit größter Anstrengung den Schlag, während einige gewöhnliche Tauben sich auf die Erde niederlassen müssen. Sonst sieht man keine Vögel in der Luft.

Unterm 31. Dezember 1906 berichtet Prof. Dr. Hartlaub aus Helgoland von „sehr seltsamen Vogelzugverhältnissen, die z. Zt. dort herrschen“, indem zahlreiche Drosseln, Berghänflinge, ferner Stare, Grünlinge und 3–4 Waldschnepfen zu beobachten waren. — Hier in Rossitten ganz ähnliche abnorme Erscheinungen. So finden am 5. Januar 1907 und auch sonst in diesen Tagen regelrechte, wohl meist *T. pilaris* aufweisende, Drosselzüge nach S. zu statt. Gleichzeitig wandern auch noch Krähen nach den Winterquartieren.

Turdus merula L. Amsel.

8. März: Amseln werden in diesen Tagen öfter beobachtet. Dieselbe Erscheinung auch 1904. (s. IV. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten, Journ. f. Orn. Aprilheft 1905).

27. März: mehrere Stücke treiben sich umher.

13. November: Seit einigen Tagen sind wie alljährlich um diese Zeit Amseln hier zu beobachten, Junge und Alte. Zuweilen ein Stück im Laufe des Dezember am Futterplatze.

Bartenstein: Am 6./12. ein Stück.

Turdus torquatus L. Ringdrossel.

29. Sept.: Auf dem Herbstzuge eingetroffen.

Hela: 2./10. im Dohnenstiege gefangen.

Saxicola oenanthe (L.). Steinschmätzer.

Frühjahrszug:

19. April: Die ersten beobachtet, braune Kleider.

Am 16. Mai mehrfach sich umhertreibend.

28. Juni: Diese Art hat sich an der Arbeiterbaracke bei Perwelk, die ganz einsam in der Wüste steht, in mehreren

Pärchen angesiedelt und scheint in den aufgeschichteten Reisighaufen zu brüten. Es ist interessant zu beobachten, wie eine solche menschliche Ansiedelung mitten in wüstem Dünenterrain sehr bald allerhand Vogelarten heranzieht, so außer Steinschmätzer noch Hausschwalben, Haubenlerchen, Hänflinge.

Auf Hela am 27./4., 16. und 19./5. mehrfach auf dem Zuge.

Herbstzug:

11. August: Der Herbstzug beginnt.

13. August: Nur braune Exemplare beobachtet, ebenso auch an den folgenden Tagen.

20. August: haben an Zahl abgenommen.

23. August: noch 2 Stück auf der Pallwe.

25. August: Wieder zahlreich auf den Triften, braune Kleider, auch noch am 29. August. Am 2. September an Zahl abgenommen, am 6. September nur noch wenige Nachzügler, ebenso am 8. September. Am 11. und 12. September noch einige gesehen (braune).

14. September: sind verschwunden.

Auswärts:

Hela: Am 31./8. einzeln, am 3./9., 5./9., 10./9. zahlreich auf dem Zuge. Dann verschwinden sie. Am 22./9. neuer Zuzug. In Juist am 28./8. enormer Zug.

Pratincola rubetra (L.). Braunkehliger Wiesenschmätzer.

27. August: Zahlreich auf dem Herbstzuge.

Auf Hela am 12. Mai häufig auf den Wiesen.

Erithacus titys (L.). Hausrotschwanz.

16. März: ein Weibchen dieses in Ostpreußen seltenen und auf der Nehrung nur ganz vereinzelt als Durchzügler vorkommenden Vogels treibt sich am Haffstrande umher. Am nächsten Tage wird es für die Sammlung, die noch kein Stück dieser Art besaß, erlegt.

Erithacus phoenicurus (L.). Gartenrotschwanz.

20. April: zum erstenmal beobachtet.

10. Mai: zahlreich in diesen Tagen sich umhertreibend, namentlich Männchen.

In Bartenstein am 22./4. die ersten.

Herbstzug:

22. August: Der Herbstzug hat begonnen. Die ersten werden beobachtet. Sie sind über Nacht mit zahlreichen grauen Fliegenfängern angekommen.

23. August: Werden weiter beobachtet; auch am 25., 26., 27. und 28. August in derselben Anzahl. Am 8. September nur noch wenige, ebenso am 11., 14., 16., 18., 20., 21. und 29. September.

Auswärts: Am 3. September in Hela ziemlich zahlreich. Fast an jedem Tage kann Herr Zimmermann in dieser Zeit solche Vögel aus aufgehängten Aalreusen befreien, worin sie sich in Gemeinschaft mit Laubsängern, Steinschmätzern, Rohrsängern, Rotkehlchen und Grasmücken gefangen haben und unfehlbar verhungert wären. Am 17./9. ist die Kleinvogelwelt bis auf einige Rotschwänzchen verschwunden.

In Juist am 28./8. starker Zug.

Erithacus rubecula (L.). Rotkehlchen.

Bei dem herrschenden milden Winter werden im Laufe des Januar öfter Rotkehlchen in Rossitten beobachtet, jedenfalls überwinternde Exemplare.

Frühjahrszug:

7. April: die ersten auf dem Zuge gesehen, und zwar nur 2 Stück.

13. April: In der vorigen Nacht mit Singdrosseln zusammen sehr zahlreich angekommen. Diese beiden Vogelarten ziehen immer zusammen. Auch in den nächsten Tagen häufig.

24. April: immer noch auf dem Zuge zu beobachten.

Auswärts: Am 8./4. bei Sarkau singend. In Hela am 23./4. zahlreich, am nächsten Tage weniger geworden.

Herbstzug:

6. September: Die ersten auf dem Herbstzuge angekommen, erst vereinzelt.

16. September: in etwas größerer Anzahl eingetroffen.

18. September: Zahl gleich geblieben.

In der Nacht vom 19. zum 20. September großer Zuzug mit Singdrosseln zusammen. Am 22., 23., 29. September und am 1., 2. und 3. Oktober weiter beobachtet, darunter besonders zahlreich am 22. und 29. Sept. und am 1. Oktober. Am 18. Oktober nur noch wenige vorhanden, am 6. November ganz vereinzelt.

Auswärts: In Hela am 28. und 30. Sept. auf dem Zuge, am 4. Okt. sehr zahlreich mit Drosseln zusammen, am 5. Okt. fast alle verschwunden, am 7. Okt. einzeln im Dohnenstieg.

In Juist wurden ebenso wie in Rossitten am 6./9. die ersten auf dem Herbstzuge beobachtet und zwar zunächst vereinzelt. Am 11./9. nehmen sie an Zahl zu.

Erithacus spec? Blaukehlchen.

Am 24. August ein Stück von Herrn Dr. Deichler bei Rossitten beobachtet.

Bei Bartenstein am 14. April ein singendes Männchen und am 17. August am See mehrfach beobachtet; 1 Weibchen juv. erlegt. Bei Pillau und Königsberg am 24./4. je 1 Exemplar beobachtet.

Erithacus philomela (Bechst.). Sprosser.

8. Mai: Der erste singt. Brutvogel in Rossitten.

In Bartenstein und Quandtitten zuerst am 29./4. beobachtet.

A. Bericht über den Vogelzugversuch.

Im verflossenen Jahre sind auf der Vogelwarte Rossitten folgende Vögel mit Aluminiumfußring versehen aufgelassen worden:

- 160 Nebelkrähen (*Corvus cornix*).
- 115 junge Lachmöwen (*Larus ridibundus*).
- 106 Flusseeeschwalben (*Sterna hirundo*).
- 71 Störche (*Ciconia ciconia*).
- 65 Heringsmöwen (*Larus fuscus*).
- 24 Sturmmöwen (*Larus canus*).
- 15 Alpenstrandläufer (*Tringa alpina*).
- 12 Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*).
- 11 Mehlschwalben (*Delichon urbica*).
- 5 Gartenrotschwänzchen (*Erithacus phoenicurus*).
- 4 Mantelmöwen (*Larus marinus*).
- 4 Stare (*Sturnus vulgaris*).
- 3 Raufußbussarde (*Archibuteo lagopus*).
- 2 Kohlmeisen (*Parus maior*).
- 1 Mäusebussard (*Buteo buteo*).
- 1 Knäkente (*Anas querquedula*).
- 1 grauer Fliegenfänger *Muscicapa grisola*.

Summa: 600 Vögel.

Eingeliefert wurden in diesem Jahre:

- 26 Nebelkrähen.
- 15 Lachmöwen.
- 10 Heringsmöwen.
- 1 Sturmmöwe.
- 2 Flusseeeschwalben.
- 1 Kohlmeise.

Summa: 55 Vögel, also von der diesjährigen Auflassungszahl 9,2 Prozent.

Im Ganzen wurden seit Beginn des Versuches bisher aufgelassen:

- 890 Nebelkrähen, zurückgeliefert 83 = 9,3 % (7,8 %¹⁾).
- 287 Lachmöwen, zurückgeliefert 21 = 7,3 % (3,5 %).
- 105 Heringsmöwen, zurückgeliefert 15 = 14,3 % (12,5 %).
- 48 Sturmmöwen, eingeliefert 5 = 10,5 % (16,6 %).

Wie ersichtlich, sind die Prozentsätze der eingelieferten Vögel, mit Ausnahme der Sturmmöwen, wieder erheblich gestiegen. Der Versuch wird immer bekannter, populärer möchte ich sagen, und so gehen weniger der erbeuteten Ringe nutzlos verloren,

¹⁾ Die vorjährigen Prozentzahlen sind in Klammern beige-
gesetzt.

denn das steht nach meinen Erfahrungen fest, daß noch viel mehr gezeichnete Vögel in Menschenhände gelangen, als bei der Vogelwarte durch Einsendung der Ringe wirklich angemeldet werden. Zuweilen komme ich auch jetzt noch durch reinen Zufall der Erbeutung irgend einer Marke auf die Spur.

Andererseits ist es im höchsten Grade erfreulich, mit welchem regem Interesse man nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande dem Versuche entgegenkommt und ihn auf alle mögliche Weise zu fördern sucht. Es ist mir eine angenehme Pflicht, den beteiligten Kreisen dafür immer wieder verbindlichsten Dank abzustatten, dabei auch der Presse, die für Bekanntwerden des Versuches so viel getan hat, dankbar gedenkend.

Im vorigen Jahresberichte war angekündigt worden, daß in Zukunft auch weiße Störche mit in den Versuch hineingezogen werden sollten, da dieselben aus verschiedenen Gründen besonders geeignete Objekte darstellen. Erstens achtet Jedermann mit Vorliebe auf die Störche, zweitens können die verhältnismäßig großen Ringe mit besonders deutlicher Aufschrift versehen werden und sind von weitem auch ohne daß der Vogel erlegt wird, sichtbar, und drittens ist die Erforschung des Storchzuges, der manche Abweichungen von der Regel aufzuweisen scheint, von besonderer Wichtigkeit.

Nachdem im Königsberger Tiergarten, dessen Direktion der Vogelwarte gegenüber stets das größte Entgegenkommen gezeigt hat, an einem gefangenen, auf dem Erdboden nistenden Storchpaare über die notwendige Weite der Ringe genaue Informationen angestellt waren, machte ich mich daran, in einigen in der Umgebung Königsbergs gelegenen Dörfern die noch in den Nestern befindlichen jungen Störche zu zeichnen. Überall wurden die Bestrebungen der Vogelwarte in weitgehendster Weise unterstützt, was ich hier dankbar hervorheben möchte. Da nun angestrebt werden muß, daß auch in anderen Gegenden Deutschlands das Storchzeichnen in ausgedehntem Maße betrieben wird, so möchte ich mich auch über die technischen dabei in Betracht kommenden Fragen kurz auslassen.

Die meisten Stornester befinden sich hier in Ostpreußen auf Strohdächern, deren Besteigung am einfachsten auf einer bis zum First reichenden langen Leiter bewerkstelligt werden kann. Zum Herbeischaffen eines so schweren Gerätes gehören immer mehrere Männer, die oft nicht zur Verfügung stehen, weshalb man sich dann mit einer kurzen bis zum Anfang des Daches führenden Leiter begnügen muß. Ist das Stroh des Daches noch verhältnismäßig neu, daß es der Hand Halt gibt und die Steigung des Daches nicht zu groß, so kann man das Klettern ohne weitere Hilfsmittel vornehmen, sonst empfiehlt es sich eine Leine über den Dachfirst zu werfen und auf der andern Seite an einem Baume, Zaune u. dergl. zu befestigen. Im Neste angekommen werden die aufgebogenen Ringe oberhalb der

Zehen um den Fuß gelegt, zugebogen und mit der Flach-Drahtzange geschlossen. Wer will, kann sich die Nestinsassen von einem geschickten Kletterer herunterholen lassen und sie so ganz bequem beringen. Die jungen Störche liegen, sowie man über den Nestrand schaut, platt da, und strecken einem ihre langen Ständer zu recht bequemer Hantierung entgegen. Dies tun sie sogar noch, wenn sie schon ziemlich flügge sind. Man hat also nie zu befürchten, daß sie etwa über den Nestrand hinausspringen oder durch ungestümes Benehmen Schwierigkeiten bereiten. Es herrscht während des Besuches im Storchneste vollkommene Ruhe. Die Alte hält zuweilen im Horste aus, bis man auf 2--3 m heran ist, dann fliegt sie mit unwilligem Fauchen und Knappen ab. Der entsetzte Gesichtsausdruck und die langen in der Luft herumschlenkernden Beine machen dabei einen höchst drolligen Eindruck. Einen Angriff von Seiten der alten Störche hat man nie zu erwarten. Sie kehren meist sobald man das Dach verlassen hat, zum Neste zurück und übernehmen die Brutpflege in gewohnter Weise. Eine Störung und Beeinträchtigung der Brut findet also in keiner Weise statt. Die gezeichneten Gehecke der einzelnen Nester sind getrennt von einander zu notieren, so daß man die Anzahl der Jungen für jedes Nest feststellen kann.

In der geschilderten Weise wurden in den Tagen vom 18. bis 21. Juni 1906 25 Storchnester von mir bestiegen und deren Junge mit Ringen versehen und zwar in den Dörfern Wosegau, Lawskén und Seligenfeld. Einige dabei angestellte Beobachtungen mögen hier folgen.

Was zunächst die Nester selbst anbetrifft, so zeigten sie sich durchgängig sehr flach, fast ohne Anlage einer Mulde. So lange noch Eier vorhanden sind, ist eine solche deutlicher vorhanden; dann wird sie durch das Gewicht der Jungen verwischt, und ebenso sorgen die Alten durch erneutes Auflegen von Heu, Stroh und Stalldünger für einen trockenen Sitz und erhöhen dadurch das Lager immer wieder. Oft fanden sich allerhand sonderbare Fremdstoffe in den Nestern vor, als Pferdeäpfel (sehr oft), Lumpen (sehr oft), ein wohlerhaltener schwarzer Damenhandschuh, 1 Männerfausthandschuh, Strümpfe, Kinderlätzchen, Tassenscherben, 1 Stück Kalbsrippe, 1 Regenschirmgriff, Stücke von Tauen und Stricken, 1 Kartoffel, 1 Kinderkegelkugel, grössere Steine, so daß ein „Raritätenkasten“ angelegt werden konnte. Gewöllballen lagen öfter in und auf den Niststoffen.

Die Gröfse der Nester war nicht immer gleich, wie einige genommene Mafse zeigen.

	Nr. 1.	Nr. 2.	Nr. 3.	Nr. 4.
Höhe des Nestes:	77	50	120	100 cm.
Durchmesser:	160	140	180	150 „

Ein abnorm niedriger Standort eines Nestes auf einem 4 m hohen Ställchen war zu verzeichnen. Auf einem Dache befanden sich zuweilen 3 besetzte Nester.

Die Jungen in den einzelnen Horsten waren in jenen Tagen nicht durchgängig von einem Alter bezw. von einer Gröfse. Die meisten befanden sich in dem Stadium, wenn die Flügel- und Schwanzkiele hervorsprossen. Die Füfse der jungen Störche sind für das Beringen wie geschaffen. In zartem Alter sind sie noch sehr schwach, so dafs es bedenklich sein würde, den Ring schon umzulegen, ohne ein Abfallen zu riskieren; dann nehmen sie aber sehr schnell an Stärke zu, und in dem oben beschriebenen Stadium passten die Ringe, die natürlich für einen ausgewachsenen Storch berechnet sein müssen, schon ganz genau. Die Ständer haben also schon so früh ihre normale Stärke erreicht.

Die Nester waren folgendermafsen besetzt: eins mit einem Jungen und einem faulen Ei, 6 mit 2 Jungen, 13 mit 3 Jungen, 4 mit 4 Jungen. Am häufigsten werden also 3 Junge grofs. In vier Nestern fand ich noch 1—2 faule Eier. Einmal brütete die Alte fortgesetzt auf einem Gelege von 3 Eiern, die sämtlich faul waren. Die jungen gezeichneten Störche sind nach eingegangenen Mitteilungen wohl und munter ausgeflogen, wobei sich zeigte, dafs die Ringe dem Beobachter sich gut präsentierten. Herr Referendar Tischler-Losgehnien schreibt mir u. a. darüber unterm 7. August 1906: „Die Ringe sind, wie ich mich an diesem und den folgenden Tagen mehrfach überzeugt habe, sowohl im Fluge wie beim Gehen mit dem Glase sehr deutlich zu erkennen (auf über 100 Schritt)“.

In diesem Jahre soll nun das Storchzeichnen in Ostpreussen in möglichst grossem Umfange vorgenommen werden, wozu die Vorbereitungen bereits bei meiner letzten Vortragsreise getroffen worden sind. Überall bringt man dem Unternehmen das grösste Interesse entgegen.

Nach verschiedenen, von der Vogelwarte erlassenen Aufrufen haben sich auch aus anderen Teilen Deutschlands und ebenso aus dem Auslande schon Herren gemeldet, welche Störche, Schnepfen und andere Vögel zeichnen wollen. Der Versuch bleibt dabei zentralisiert, indem die Vogelwarte die Ringe ausgibt und als Sammelstelle für die erbeuteten gezeichneten Vögel dient. Einen erfreulichen Anfang mit dem Auswärtszeichnen hat bereits Herr Prof. Dr. R. Blasius in Braunschweig in dankeswerter Weise gemacht und darüber im Journal f. Ornithologie 1907 Heft I S. 170 ff. berichtet.

In der Provinz Ostpreussen hat auch Herr Referendar Tischler Storchmarkierungen vorgenommen.

Weitere Anmeldungen zur Beteiligung an dem Versuche sind stets willkommen. Es wird gebeten, dabei die zu zeichnende Vogelart und annähernd die Zahl der gewünschten Ringe anzugeben.

Da ich es bei den günstigen Resultaten, die mit gezeichneten Krähen bisher erzielt wurden, für wichtig hielt, dafs auch

auf Helgoland Nebelkrähen markiert würden, wandte ich mich mit einer dahin zielenden Bitte an Herrn Prof. Dr. Hartlaub auf Helgoland und fand auch sofort größtes Entgegenkommen, wofür ich hiermit öffentlich danken möchte. Ich schickte 2 fertig eingerichtete Fangapparate hin, aber leider ist es bis jetzt noch nicht gelungen, eine Krähe damit zu erbeuten. Es stehen dem Fange dort, wie scheint, mancherlei Schwierigkeiten entgegen.

Die oben angeführten alten Mehlschwalben wurden mit Netzen im Neste gefangen und nach dem Markieren sofort wieder in Freiheit gesetzt. Unter das Nest wurde die betreffende Ringnummer geschrieben. Dafs die beringten Exemplare durch solche Manipulationen von ihrer Niststelle nicht verscheucht werden, geht daraus hervor, dafs manche kurz hintereinander zweimal in demselben Neste gefangen wurden. Wenn ich nun das Fangen in denselben Nestern Jahre hindurch fortsetzte, habe ich Controlle darüber, ob dieselben Vögel immer wieder zurückkehren und die gleiche Niststelle beziehen.

Es mögen nun die im Vorjahre zurückgelieferten bzw. gemeldeten Vögel aufgeführt werden. Zunächst die

Nebelkrähen (*C. cornix*).

1. Nebelkrähen aus Ostpreussen.

a) Von der Kurischen Nehrung.

Wiederum ist ein Stück eingeliefert worden, welches zeigt, wie von den Krähen immer dieselbe Zugstrasse benutzt wird. Nr. 608 wurde aufgelassen am 12. Oktober 1905 und am 1. April 1907 aus nach Norden wandernden Krähenscharen von dem hiesigen Fischer Watzkat bei Rossitten wieder mit dem Netze gefangen.

Der Vogel ist also vom Auffassungstermin an gerechnet bei der Rückkehr aus dem zweiten Winterquartiere angetroffen worden. Die ganze Ausbeute dieses Fängers bestand an jenem Tage nur aus 5 Stück und darunter war das gezeichnete.

Ferner wurden zwei Exemplare, die am 11. Oktober 1906 aufgelassen waren, Nr. 507 und 536, bald darauf etwa 25 Klm. südlich von Rossitten schon wieder im Netze erbeutet.

b) Vom Festlande.

Nr. 636, aufgelassen, gleichzeitig mit obiger bei Rossitten erbeuteten Nr. 608, am 12. Oktober 1905 und am 22. März 1907 morgens 7 Uhr bei Steenkendorf b. Bergfriede, Kreis Osterode von Herrn Förster Gabriel geschossen. Es muß hervorgehoben werden, dafs bei Bergfriede schon früher eine gezeichnete Nebelkrähe am 13. März 1904 geschossen wurde.

Es folgen 2 Exemplare, die wiederum das genaue Einhalten ein und derselben Zugstrasse von Seiten der wandernden Vögel deutlich beweisen, und ferner zeigen, dafs die Krähen, wenn sie die frische Nehrung überflogen haben, nicht ängstlich den See-

strand halten, sondern auf kürzestem Wege mitten durchs Samland hindurch die Kurische Nehrung zu erreichen suchen. Es sind die Nummern 543 und 522, aufgelassen am 10. Oktober 1905 und am 11. Oktober 1906. Davon wurde die erste am 3. März 1907 bei Kallen bei Fischhausen von Herrn Förster Hirsch auf der Krähenhütte geschossen. An diesem Tage waren hier auf der Nehrung die ersten Krähenzüge zu beobachten. Das betreffende Stück ist also gleich bei Beginn der Zugzeit dem nordischen Brutplatze zugeeilt. Das zweite Exemplar Nr. 522, fiel Herrn Schulamtskandidaten Otto Bergau auf Schloß Thierenberg, Kreis Fischhausen, am 18. März 1907 zur Beute. Der 18. März war ein großartiger Krähenzugtag. Beide Fundstellen liegen im Samlande zwischen den beiden Nehrungen. Bei Thierenberg wurde übrigens schon eine beringte Krähe am 6. Dezember 1905 geschossen.

Nr. 675, aufgelassen am 22. Oktober 1905 und am 5. April 1906 nachmittags 4 Uhr in Pr. Bahnau bei Heiligenbeil von Herrn Gutsbesitzer Hinzmann erlegt.

2. Nebelkrähe aus Westpreußen.

Nr. 563, aufgelassen am 10. Oktober 1905, erlegt am 19. November 1906 in Narkau bei Dirschau an der Weichsel von Herrn R. Heine in Narkau. Der Vogel befand sich im zweiten Winterquartiere.

3. Nebelkrähen aus Pommern.

Nr. 971, aufgelassen am 4. Oktober 1906, erbeutet am 10. Dezember 1906 vormittags im Forstrevier Augustenhof bei Bergen auf der Insel Rügen durch Herrn Revierförster W. Wiese in Augustenhof. Im Winterquartiere, da sich der Vogel mit Artgenossen an Gehöften umhertreibt.

Es folgen zwei Exemplare, Nr. 713 und 734, die insofern von besonderem Interesse sind, daß sie in ein und derselben Stunde aufgelassen, nämlich am 20. Okt. 1905 vier Uhr nachmittags, nach einem Jahre und 4 Monaten gleichzeitig an einem Tage, am 12. Februar 1907, in ein und derselben Provinz wieder erbeutet wurden, und zwar Nr. 713 in Bahrenbusch, Kreis Neustettin, und Nr. 734 in Schönenberg bei Rügenwalde Poststation Lanzig, Kreis Schlave. Beide Stücke befanden sich vom Auflassungstermin an gerechnet im zweiten Winterquartiere. Über den ersten Fall erhielt ich unter Einsendung des beringten Fufses durch Herrn Landrat a. D. von Bonin in Bahrenbusch Nachricht. Das zweite Exemplar meldete zunächst Herr Oberlehrer R. Roedtke in Kolberg, worauf der Schütze selbst, Herr Bauerhofbesitzer Boje, den Ring einschickte.

Auch das nächste Exemplar, Nr. 138, lenkt besondere Aufmerksamkeit auf sich. Es stammt nämlich aus den Tagen, an denen mit den Vogelzugversuchen hier begonnen wurde,

trägt also den Ring schon 3 Jahre und 5 Monate. Aufgelassen am 13. Oktober 1903, erbeutet durch Herrn Rittergutsbesitzer von Heydebreck in Wusterhanse bei Altvalm, Kreis Neustettin in der Woche zwischen dem 17. und 23. März 1907.

Nr. 498: Aufgelassen am 8. Oktober 1906 und 4 Tage später, am 12. Oktober, in Strufsow bei Katkow Kreis Bütow von Herrn Gemeindevorsteher Wetzels geschossen.

Nr. 525, aufgelassen am 11. Oktober 1906 an den Korallenbergen, und am 4. April 1907 bei Rexin, Kreis Stolp in Pommern von dem Förster des Herrn Rittergutsbesitzer Wüstenberg-Rexin unweit ausgelegter vergifteter Fleischbrocken verendet aufgefunden. Rexin liegt 27 klm östlich von Stolp.

Pommern hat bis jetzt immer noch die meisten gezeichneten Krähen geliefert, im Ganzen 18 Stück.

4. Nebelkrähen aus Mecklenburg.

Nr. 557, aufgelassen am 10. Oktober 1905 und ein Jahr später am 25. Oktober 1906 bei Ritzerow bei Stavenhagen von Herrn Stationsjäger Dunze geschossen. Im zweiten Winterquartiere.

Nr. 961, aufgelassen am 4. Oktober 1906 an den Korallenbergen mit noch 57 Artgenossen, erlegt am 16. November 1906 in Göhren bei Malchow, etwa 45 klm südlich von Schwerin durch Herrn Hilfsjäger Hagen. Den Ring verdanke ich der von Tiele-Winckler'schen Forstverwaltung Blücher in Göhren.

5. Nebelkrähe in Brandenburg.

Wiederum ist eine gezeichnete Krähe auf der Gutsförsterei Meyenburg in der Ost-Prignitz erbeutet worden, woher schon ein Stück am 15. Dezember 1903 eingeliefert wurde. Das jetzige Exemplar, Nr. 443, war am 4. Oktober 1906 an den Korallenbergen aufgelassen und wurde am 16. März 1907 am Luderplatze vergiftet aufgefunden. Herr Förster R. Mahnke, der beide Stücke erbeutet hat, teilt mit, daß in der Zwischenzeit, seit Dezember 1903, 1056 Nebelkrähen von ihm vertilgt worden sind, ehe wieder ein beringter Vogel in seine Hände gelangte. Das Stück, das schon einige Tage verendet gelegen haben kann, da der Luderplatz 14 Tage lang nicht revidiert worden war, ist also im Winterquartiere, oder auf der Rückreise aus westlicheren bzw. südlicheren Gegenden angetroffen worden.

6. Nebelkrähen aus Hannover.

Nr. 545, aufgelassen am 10. Oktober 1905, erbeutet Anfang April 1906 bei Hannover. Der Ring wurde Herrn Fritz Becker in Hannover, Bödekerstr. 89 überbracht.

Nr. 962, aufgelassen am 4. Oktober 1906 und bereits nach 3 Wochen, am 26. Oktober, bei Bemerode bei Hannover von Herr A. Fricke geschossen als sie mit mehreren Artgenossen die frische Ackerfurche absuchte. Jedenfalls im Winterquartiere.

7. Nebelkrähe aus der Provinz Sachsen.

Schon längst hatte ich darauf gewartet, auch aus dieser mitteldeutschen Provinz gezeichnete Krähen zurückzubekommen, nachdem Stücke aus Westfalen eingeliefert waren. Meine Hoffnung ist schneller in Erfüllung gegangen, als ich dachte. Nr. 491 wurde am 8. Oktober 1906 mit noch 19 Artgenossen aufgelassen und am 26. März 1907 im Forste bei Prettin a./Elbe, Kreis Torgau, etwa 12 klm von Torgau die Elbe abwärts von Herrn Bruno Schladitz, Seifenfabrikant in Prettin, erlegt. Der Ring ging mir unterm 3. April 1907 zu. Der Schütze teilt noch freundlichst mit, daß das betreffende Stück abends $1\frac{1}{2}$ 8 Uhr mit Artgenossen und Saatkrähen auf hohen Kiefern zum Schlafen eingefallen war, von wo es herabgeschossen wurde. Der Herr meint, daß die Krähe dort hat brüten wollen, was fraglich erscheint. Sie hat sich dort noch im Winterquartiere befunden, oder ist, was noch näher liegt, da der Erlegungstermin mitten in die Zugzeit fällt, auf der Wanderung aus südlicheren bezw. westlicheren Gegenden begriffen gewesen. In den Tagen um den 26. März war hier auf der Nehrung guter Krähenzug.

Jedenfalls ist die Tatsache, daß die über die Nehrung wandernden russischen Krähen so südlich gelegene Gebiete besiedeln von höchstem Interesse.

8. Nebelkrähe aus Westfalen.

Auch diese so weit südwestlich gelegene Provinz hat wieder ein Stück geliefert.

Nr. 467, aufgelassen am 4. Oktober 1906 nachm. 5 Uhr an den Korallenbergen, geschossen von Herrn Förster Mehring am 10. November 1906 bei Forsthaus Blankegrund b. Bad Driburg ca. 20 klm nordöstlich von Paderborn.

9. Nebelkrähe aus dem Rheinland.

Noch bedeutend weiter nach Südwesten führen uns die beiden nächsten Stücke:

Nr. 449, ebenfalls wie das vorige Stück aufgelassen am 4. Oktober 1906 an den Korallenbergen nachmittags 5 Uhr, erlegt am 9. Februar 1907 auf dem Gute Kaisersruh in Würselen etwa 5 klm nördlich von Aachen von Herrn Georg Nellessen. Der beringte Fuß liegt der Meldung bei.

10. Nebelkrähen aus Frankreich.

Nr. 464, aufgelassen in derselben Stunde wie die beiden vorhergehenden Nummern, am 4. Oktober 1906, erlegt durch Herrn Dèhaine bei Solesmes im nördlichen Frankreich im Gebiete des Sambre-Flusses am 8. November 1906. Der Vogel zog, wie der Schütze schreibt, 3 m hoch. Der Wind stand aus SO. Fuß mit Ring am 5. Dezember 1906 erhalten.

So ist also die bemerkenswerte Tatsache zu konstatieren, daß drei von den am 4. Oktober 1906 aufgelassenen Krähen auffallend weit nach Südwesten vorgedrungen sind. Darum mögen hier einige Bemerkungen darüber folgen, wie sich Zug, Fang und Auflassen gerade an jenem Tage gestalteten, um etwaigen Zweifeln zu begegnen, daß die fraglichen Exemplare auch wirklich nordische Zugkrähen seien. Der 4. Oktober 1906 war ein großartiger Krähenzugtag. Unmassen der Vögel kamen bei dem frischen NW. in Schwärmen oder in loser Kette von Norden her die Nehrung entlang, meist in einer Höhe von 50–100 m. Mein Fänger hatte sein Netz an den sogenannten Korallenbergen, die am Waldrande in einer Kiefern-schonung liegen, aufgestellt; ich selbst stand gedeckt im Holze. Sobald nun die ziehenden Krähen die Lockvögel bemerkten, trennten sie sich oft scharenweise von ihren Genossen ab und fielen am Fangplatze ein. Der Mann konnte bis 10 Stück zuweilen mit einem Zug bedecken. Sofort legte ich den Gefangenen dann die Ringe um, und im nächsten Augenblicke flogen sie mit ihren Genossen schon wieder nach Süden zu weiter. So wurden an dem Tage 102 Stück beringt, die sämtlich aus den von Norden her kommenden gewaltigen Zugschwärmen stammten.

11. Nebelkrähen aus Rußland.

Nr. 386, aufgelassen am 20. Oktober 1904 an den Korallenbergen mit noch 73 Artgenossen, erlegt am 20. Mai 1906 auf dem Landgute Näs im Kirchspiel Inga im südlichen Finland zwischen Hangö und Helsingfors. Jedenfalls am Brutplatze. Den Ring verdanke ich Herrn Prof. Dr. J. Palmén.

Nr. 763, aufgelassen am 21. Oktober 1905, erlegt am 13. März 1907 bei Rappin, Werro'scher Kreis, am Pskow'schen See, Livland, etwa 180 klm von der Küste des Rigischen Meerbusens durch einen Buschwächter auf der Krähenhütte. Trägt den Ring also 1 Jahr und 5 Monate. Nachricht und Ring durch Herrn L. von Sivers, in Rappin. Der Herr schreibt, daß die Krähe entschieden sich noch auf dem Zuge befunden hat, da die dortigen Krähen erst anfangen sich Nistplätze zu suchen.

Nr. 637, aufgelassen am 12. Oktober 1905, also gleichzeitig mit den obigen Nummern 608 und 636, von denen die erste am 1. April 1907 bei Rossitten, die andere am 22. März 1907 bei Osterode in Ostpreußen erbeutet wurde. Die vorliegende Nr. 637 fiel Herrn Baron Budberg in Magnushof 13 Werst nordöstlich von Riga (Livland) am 18. März 1907 (russischen Stils) zur Beute, und zwar wurde sie frühmorgens auf dem Zuge geschossen. Die erste Nachricht erhielt ich durch Herrn Alex. Tschernikoff in Riga, der mir gleichzeitig freundlichst mitteilte, daß in jedem Jahre von dem russischen Jagdvereine Tausende von Krähen geschossen werden.

Die 3 fraglichen russischen Exemplare sind also auf dem Rückzuge nach dem Brutplatze angetroffen worden, und so ist anzunehmen, daß auch der südliche Teil von Ostpreußen im Frühjahr (beide Osteroder Stücke wurden im März erbeutet) von Zugkrähen berührt wird. Die Annahme liegt nahe, daß das diejenigen Vögel sind, die aus ihren weit nach Südwesten zu vorgeschobenen Winterquartieren (Sachsen, Rheinland, Nordfrankreich) auf direktem Wege quer durch Deutschland heimkehren.

Es ist dabei in Betracht zu ziehen, daß der Frühjahrszug immer eiliger verläuft als der Herbstzug.

Seit dem vorigen Jahre hat sich das durch den Versuch mit positiver Sicherheit festgelegte Krähen-Besiedelungsgebiet stark verschoben bzw. ausgebreitet. Zunächst blieb lange Zeit hindurch der westlichste Fundort das Nordende des Schweriner Sees in Mecklenburg, dann folgte das Lippegebiet in Westfalen, und die südlichsten Fundstellen in der Ostprignitz und Neumark lagen immer noch nördlicher wie Berlin.

Nach dem jetzigen Stande des Versuches stammt dagegen die westlichste und zugleich südlichste Nebelkrähe bereits aus Solesmes in Nordfrankreich, und für Westdeutschland ist der südlichste Fundort Aachen, für Mitteldeutschland Prettin a./Elbe. Die östlichsten bzw. nördlichsten Exemplare stammen immer noch aus der Gegend von St. Petersburg bzw. Helsingfors. Dazu muß wieder bemerkt werden, daß die Krähenvertilgung nach Osten und Norden zu über die Ostseeprovinzen hinaus fast gar nicht betrieben wird, so daß die Chancen, ein gezeichnetes Stück wieder von dort in die Hände zu bekommen, sehr gering sind. Wir sehen andererseits, wie der Versuch sofort schöne Resultate für solche Gegenden Rußlands bringt, wo man den Krähen eifrig nachstellt, denn die russischen Ostseeprovinzen haben bisher bereits 11 gezeichnete Stücke geliefert.

Die längste Spanne Zeit vom Auflassungs- bis Einlieferungs-terminen beträgt für 1 Exemplar 3 Jahre 5 Monate.

Es folgen die

Lachmöwen (*L. ridibundus*).

Die mit diesen Vögeln erzielten Resultate lassen schon jetzt deutlich zwei Zugrichtungen erkennen, eine südliche und eine westliche später nach S. umbiegende. Wir betrachten zunächst die südliche, und zwar mögen die Fundstellen von der Nehrung aus in der Reihenfolge von Norden nach Süden aufgezählt werden. Vorher sei noch bemerkt, daß wieder sämtliche Stücke dieser Art auf dem hiesigen Bruche erbrütet worden sind, was den Wert der Resultate noch erhöht.

Nr. 370, losgelassen am 20. Juli 1906, erlegt am 15. November 1906 morgens 7 Uhr bei Lucknainen am Spirding-See in Masuren, Ostpreußen, durch Herrn Adolf Sator. Der Herr

wollte sich, wie er schreibt, eine Möwe zum Ausstopfen schießen und traf zufällig die beringte.

Nr. 312, gezeichnet am 5. Juli 1906, erbeutet am 18. September 1906 auf Rittergut Gohlau bei Kletzko, Kreis Gnesen, Provinz Posen durch Herrn Gohlke jun.

Nr. 409, losgelassen am 11. August 1906, geschossen am 1. November 1906 bei Krizanau, Bezirkshauptmannschaft Groß-Meseritsch, Jglauer Kreis in Mähren. Das Forstamt Krizanau schickte den ganzen Vogel ein.

Nr. 56 und 76, gezeichnet am 13. und 15. Juli 1905 und erbeutet am 9. und 8. Dezember 1905 an der Donau bei Wien. Nachricht durch Herrn Wilhelm von Dietz.

Hier mag diese südliche Zugrichtung, für welche im Allgemeinen die Weichsel als Richtschnur dienen wird, zunächst abgebrochen werden, und wir wenden uns der von der Nehrung aus nach Westen führenden Strafe zu.

Zunächst seien der Vollständigkeit wegen die beiden Fundorte erwähnt, die schon im vorigen Jahre konstatiert waren: Tolkemit in Westpreußen am frischen Haff und Ueckermünde in Pommern am kleinen Haff. Nun folgt für dieses Jahr Nr. 2, losgelassen am 4. Juli 1905, erbeutet am 18. September 1906 an der Mündung der Elbe. Durch die Freundlichkeit des Herrn H. Boller in Neumühlen gelangte das Stück in meine Hände.

Das nächste Exemplar, Nr. 20, erhielt die Marke an demselben Tage wie die vorige Nr. 2 und wurde fünf Wochen später wie ihre Genossin, am 25. Oktober 1906, bei Lausanne am Genfer See in der Schweiz durch Herrn François Ruchonnet erlegt. (Über die Mauserverhältnisse dieser beiden letzten Stücke findet sich Näheres in Reichenow's Ornithol. Monatsberichten Februarheft 1907.)

Es folgt nun noch eine Möwe von der Rhonemündung, deren Artzugehörigkeit und Auflassungstermin ich allerdings nicht genau bestimmen kann. Unterm 21. Juni 1906 teilt mir Herr V. Paul, Bourse Nr. 6, côté Est, Marseille mit, daß er auf seiner Besitzung La Crau an der Rhonemündung einen „als Seemöwe gehaltenen Vogel, der am Fusse einen kleinen Ring trug mit der Inschrift Vogelwarte Rossitten“ geschossen habe. Weiteres konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Auf Grund der Erbeutung einer markierten Lachmöwe am Genfer See darf man das vorliegende Stück wohl auch dieser Art zurechnen.

Wir können also diese westliche Zugstrafe an der Ost- und Nordseeküste entlang verfolgen. An der Rheinmündung biegt sie jedenfalls nach Süden ab, den Rhein aufwärts, Rohne abwärts über den Genfer See bis zur Mündung dieses Flusses.

Die südlich gerichtete Strafe hatten wir oben bei Wien verlassen, und nun liegt mitten inne zwischen den beiden gefundenen Punkten, Rhonemündung und Wien, der Hauptsammel-

platz der Rossittener Lachmöwen, nämlich die südlich von der Pomündung in Oberitalien befindlichen Lagunen. Dort sind auf ganz beschränktem Raume in verhältnismäßig kurzer Zeit nun schon 4 gezeichnete Stücke erlegt worden, und Herr Prof. Dr. A. Bellini in Comacchio Prov. Ferrara, der sich in entgegenkommendster Weise des Versuches dort angenommen und mir die Ringe zugeschickt hat, schreibt unterm 18. Januar 1907, „dafs auch mehrere andere Möwen in unsern Brackwasserteichen vor kurzem geschossen wurden, welche denselben Ring trugen; allein es ist mir nicht gelungen dieselben zu bekommen.“

Also hier in den fischreichen Lagunen an der Mündung des Po haben wir nach dem jetzigen Stande des Versuches die Hauptwinterquartiere für die auf der Kurischen Nehrung erbrüteten Lachmöwen zu suchen.

Zunächst mögen nun die erbeuteten Exemplare genannt werden. Das erste Stück, Nr. 111, ist schon aus dem vorigen Jahresberichte bekannt. Für dieses Jahr kommen in Betracht die Nummern 364, 426 und 77. Die beiden ersten wurden am 20. Juli und 24. August 1906 losgelassen und am 2. und 11. Januar 1907 in der 40000 ha grofsen Lagune bei Comacchio, und zwar im Brackwasserteiche Valle Campo von einem Jäger geschossen, während sie in Gesellschaft von Artgenossen nach Nahrung fischten. Nr. 77 dagegen stammt schon aus der Brutperiode 1905 und erhielt am 15. Juli 05 die Marke. Geschossen wurde sie am 21. Januar 1907 in dem Brackwasserteiche Valle Basse auch bei Comacchio. Es ist also die Tatsache zu konstatieren, dafs die beiden Brut-Jahrgänge 1905 und 1906 von der Rossittener Lachmöwenkolonie gemeinsam an der Pomündung überwintert haben. Die Nr. 77 hat den Ring 1 Jahr 6 Monate getragen.

Nun entsteht die Frage, wie die Möwen nach der Pomündung gelangt sind; von Wien aus, oder von der Rhonemündung aus? Meiner Ansicht nach sind beide Wege möglich. Von Wien bis zur Pomündung Luftlinie ist nicht weit, aber es liegen die Alpen dazwischen, die von Möwen sicher nicht überflogen werden. Darum ist anzunehmen, dafs die Vögel die Donau abwärts gewandert sind, wo ihnen dann die Nebenflüsse Drau oder noch besser Sau mit ihren Nebenflüssen Zuleitung zum Adriatischen Meere boten. Für diesen Weg spricht ausserdem noch der Fundort einer weiteren Lachmöwe, die am 5. Juli 1906 die Marke erhielt und am 20. Dezember 1906 bei Nordostwind nicht weit von Spalato in Dalmatien am Adriatischen Meere (bei der Lokalität Vranjic) erlegt wurde. Der beringte Fufs ging mir durch die Freundlichkeit des Herrn Prof. G. Kolombatovic in Spalato zu.

Auch Herr Prof. Dr. Bellini ist der Ansicht, dafs die Möwen von Norden her zu ihm gelangt sind. Von Triest aus bis Comacchio erstrecken sich, wie er schreibt, sehr zahlreiche

Lagunen, die von Möwen bevölkert sind. Läßt man die eben besprochene Strafe fallen, dann wäre die Gegend von Wien schon als Winterquartier für die Möwen zu betrachten. Andererseits soll durchaus nicht in Abrede gestellt werden, daß auch die Linie Ost- und Nordseeküste, Rhein, Rhone und Mittelmeerküste benutzt wird. Dabei darf die Schwierigkeit nicht unerwähnt bleiben, daß auf dem letzten Ende dieses Weges, um zur Pomündung zu gelangen, die Meeralpen und der Apennin vorgelagert sind. Nun, es wird hoffentlich nicht lange dauern bis durch weitere Fundorte die Lücken in den Zugstraßen ausgefüllt sind.

Zu diesen Möwenwanderungen ist noch zu bemerken, daß es sich vorläufig nur um jugendliche, noch nicht fortpflanzungsfähige Stücke handelt. Da das Zeichnen von Lachmöwen im Sommer 1905 begonnen wurde, so sind die ersten beringten Exemplare erst in diesem Frühjahr (1907) hier bei Rossitten am Brutplatze zu erwarten, denn erst jetzt haben sie ihr vollkommenes Sommerkleid angelegt und sind fortpflanzungsfähig.

Daß aber die jungen Lachmöwen während dieser freien Zeit, in der sie noch durch kein Brutgeschäft an die Scholle gefesselt sind, nicht planlos in der Welt umherirren, sondern ihre Heimat wieder aufsuchen, wodurch in ihre Züge eine gewisse Regel kommen muß, zeigen zwei Exemplare, Nr. 39 und 116, die am 13. und 20. Juli 1905 den Ring erhielten und von denen die eine im Frühjahr 1906, die andere am 14. September 1906 bei Sarkau, Kurische Nehrung, wieder erbeutet wurden. Die Ringe wurden durch Herrn Kantor Neumann in Sarkau eingeliefert.

Schließlich wurde noch ein Stück, Nr. 305, nachdem es am 5. Juli 1906 gezeichnet worden war, bald nach dem Flugbarwerden, am 3. August 1906, bei Pillkopen, 1½ Meilen nördlich von Rossitten vom Fischer Macheit in Schlingen gefangen. Ich ließ den Vogel sofort wieder fliegen.

Heringsmöven (*Larus fuscus*).

Die mit diesen Vögeln, die meist im grauen Jugendkleide aufgelassen wurden, erzielten Resultate lassen ein Ziehen am Seestrande entlang nach Südwesten zu deutlich erkennen. Es folgen die Fundstellen der Reihe nach vom Auflassungsorte an:

Nr. 441, die am 1. Oktober 1906 aufgelassen war, geriet 3 Tage später 2 Meilen südlich von Rossitten in meinem Beisein schon wieder in das Netz eines Fängers. Es herrschte an dem Tage Nordwind, und so strichen die Möwen am Seestrande entlang in langer Kette wie immer gegen den Wind nach N. Das gezeichnete Stück kam unter zahlreichen Genossen angefliegen. Die am Seestrande sich aufhaltenden Möwen richteten sich also bei ihrem Umherstreifen ganz nach dem Winde und rücken so das eine Mal nach NO das andere Mal nach SW vor.

Die Nr. 873 wurde, nachdem sie am 7. September 1906 aufgelassen war, am 5. Oktober desselben Jahres bei Sarkau wieder im Netze gefangen.

Zwei weitere Exemplare, Nr. 825 und 844, die am 22. und 28. August 1906 aufgelassen waren, wurden bei Grenz (auch noch auf der Nehrung gelegen) von Herrn Förster Marquardt am 24. August und 9. September 1906 am Seestrände geschossen.

Es folgen 2 Stücke von der Samlandküste, Nr. 847 und 849, aufgelassen am 28. August und 7. September 1906, erbeutet am 16. September 1906 bei Wangenkrug bei Neukuhren durch Herrn Fritz Trusch, Königsberg i/Pr. Brodbänkenstr. 23 I und am 23. September 1906 zwischen Rauschen und Warniken von Herrn stud. W. Schubert, Königsberg i/Pr. Schönstr. 18 b.

Zwei Exemplare lieferte wieder die Halbinsel Hela, Nr. 877 und 878, die beide gleichzeitig am 28. September 1906 aufgelassen waren. Sie wurden am 10. und 20. Oktober 1906 bei Kufsfeld und in Hela von Herrn Raimund Budzisch und Herrn Max Hallmann erbeutet. Auf Hela sind nun schon 3 gezeichnete Heringsmöwen angetroffen worden.

Nr. 850, aufgelassen am 7. September 1906 gleichzeitig mit obiger Nr. 873, erbeutet am 10. November 1906 am Ostseestrände Groß-Möllen bei Köslin in Pommern. Herr Präparator Franz Bahr in Köslin, Junkerstr. 15 schickt den ganzen Vogel in präpariertem Zustande ein.

Im Gegensatze zu den bisher eingelieferten Heringsmöwen, die alle nicht sehr fern vom Auffassungsorte wieder in Menschenhände gelangten, folgt nun das letzte Stück, welches aus weitester Ferne stammt und gleichzeitig den entlegensten Fundort liefert, der bisher im Verlaufe des Versuches erzielt wurde. Es ist Nr. 879, aufgelassen gleichzeitig mit den beiden obigen auf Hela erbeuteten Stücken, am 28. September 1906, erbeutet am 9. Dezember 1906 am Flusse Esaro in Calabrien, Süditalien, von Herrn Antonio Scicchitano aus Giovanni in Fiore. Eine kurze Notiz über diesen Fall stand in der Zeitschrift „Avicula“ Anno X N. 105—106, Settembre—Ottobre. 1. Ottobre 1906 Seite 128, und Herr G. v. Burg in Olten hatte die Freundlichkeit, mir diese Nummer zuzuschicken. Den Ring erhielt ich auf meine Bitte von dem Verfasser obiger Notiz Herrn Armando Lucifero aus Cotrone sauber auf eine Visitenkarte aufgenäht zugeschickt. Durch die Güte des Herrn Grafen Salvadori in Turin sind Berichte über die in Italien erbeuteten markierten Möwen in verschiedene italienische Zeitschriften gelangt, so daß auch in diesem Lande die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Versuch gelenkt worden ist.

Es ist anzunehmen, daß sich die betreffende Möwe als echter Seevogel auf ihrer Wanderung immer an der Küste gehalten hat und so durch die Strafse von Gibraltar—Mittelmeerküste schließlichs nach Süditalien gekommen ist.

Sturmmöwe (*Larus canus*).

Die Nr. 431, juv., erhielt am 24. August 1906 den Ring mit noch 5 Artgenossen. Am 6. September desselben Jahres safs ein hiesiger Fänger bei mäßigem W. mit seinem Netze am Seestrande. Da kam plötzlich ein großer Flug Möwen von Norden her an der Küste entlang gestrichen, von denen zwei am Netze einfielen und gefangen wurden. Darunter war die obige Nummer. Man hat dem Vogel, der sich nach dem Auflassen mit seinen Genossen noch hier in der Gegend umhergetrieben hat, nichts angemerkt, daß er den Ring trug.

Zwei junge Flussseseschwalben, Nr. 267 und 271, (*Sterna hirundo*), die bei Gelegenheit des Möwenzeichnens auf dem hiesigen Bruche am 9. Juli 1906 als noch nicht flugbare Tiere den Ring erhalten hatten, wurden nachdem sie flügge geworden waren am 24. und 29. Juli 1906 bei Pillkopen in Schlingen gefangen und gleich wieder in Freiheit gesetzt. Von auswärts sind keine Flussseseschwalben eingeliefert worden. Es ist dabei wieder in Betracht zu ziehen, daß die Ringe ihrer geringen Größe wegen keine Aufschrift tragen, welche den Herkunftsort angibt. Seeschwalben mögen auch weniger in Menschenhände gelangen als Möwen.

Über den Zweck des Kohlmeisen-Zeichnens ist im vorigen Jahresberichte Näheres mitgeteilt worden. Ein Stück, Nr. 620, das am 7. Januar 1906 markiert worden war, wurde am 28. Dezember 1906 bei Rossitten wieder gefangen und gleich wieder aufgelassen.

Die im vergangenen Jahre eingelieferten gezeichneten Vögel ergeben, der Herkunft nach zusammengestellt, folgende Übersicht:

a) Deutschland.

	Ostpreussen		Westpreussen.	Pommern.	Posen.	Mecklenburg.	Hannover.	Schleswig-Holstein.	Brandenburg.	Prov. Sachsen.	Westfalen.	Rheinland.	Summa.
	Kur. Nebung.	Festland.											
Nebelkrähen.	3	4	1	6	—	2	2	—	1	1	1	1	22
Lachmöwen.	3	1	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	6
Heringsmöwen.	4	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Sturmmöwen.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Flussseseschwalben.	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Kohlmeisen.	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1

Summa: 41

b) Ausland.

	Österreich.	Russland.	Frankreich.	Schweiz.	Italien.	Summa.
Nebelkrähen.	—	3	1	—	—	4
Lachmöwen.	4	—	1	1	3	9
Heringsmöwen.	—	—	—	—	1	1

Summa: 14.

(Näheres ist noch in Reichenow's Ornithol. Monatsberichten Februarheft 1907 nachzulesen).

B. Praktische Versuche zur Erforschung der Schnelligkeit des Vogelzuges.

Auf den südlich von Rossitten gelegenen kahlen Sandwüsten, wo die Nehrung ziemlich schmal ist, halten die Zugvögel die Zugrichtung meist ganz gradlinig von N. nach S. oder umgekehrt inne. Dadurch ist Gelegenheit geboten, einwandfreie Schnelligkeitsversuche anzustellen. Zwei Ziele werden abgesteckt, die 500 m von einander entfernt liegen. An dem ersten stehe ich, an dem andern ein Gehilfe. Jetzt kommt eine Krähe, die ihren Kurs recht genau innehält, angefliegen. Sobald sie mein Ziel, welches nicht aus einem einzelnen markierten Punkte, sondern aus einer Reihe anzuvisierender Pfähle besteht, überfliegt, sehe ich nach der Uhr oder nach dem Sekundenpendel und winke dem Gehilfen. Dieser sucht die Krähe mit den Augen, verfolgt sie bis zu seinen Pfosten und gibt mir beim Passieren derselben das verabredete Zeichen. So habe ich ganz genau die Zeit festgestellt, welche die Krähe braucht um 500 m zu durchfliegen.

Ein Mangel besteht bei solchem Verfahren noch darin, daß man sich, nachdem der Vogel das erste Ziel überflogen hat, mit dem Gehilfen nicht mündlich verständigen kann. Es kommt vor, daß die als Versuchsobjekte gewählten Stücke unterwegs von der geraden Richtung abbiegen, etwa einen Bogen beschreiben, oder daß sich andere Genossen zu ihnen gesellen, die womöglich fremden Arten angehören, alles Dinge, welche den Gehilfen bei seinem Signalabgeben beirren und die Genauigkeit der Resultate beeinträchtigen können. Nachdem aber durch zahlreiche Probeversuche festgestellt worden ist, daß sich das Verfahren im Grunde genommen bewährt und auf dem genannten Gelände mit Vorteil anwenden läßt, habe ich nunmehr ein Feldtelefon bestellt, das nächstens eintreffen wird. Damit wird eine dauernde Verständigung zwischen den beiden Beobachtern möglich, jeder Versuchsvogel kann nach Art, Flug u. s. w. genau beschrieben, untaugliche können ausgeschieden werden u. dergl. mehr, — kurz auf die Weise hoffe ich im Laufe der Zeit vollständig einwandfreie Mafs-

zahlen für die Schnelligkeit des Zugfluges bei den verschiedensten Vogelarten unter allen möglichen Witterungserscheinungen bringen zu können.

Ganze Reihen von solchen auf die oben beschriebene primitive Weise ermittelten Zahlen liegen mir bereits vor, ich gebe im folgenden nur einige ganz einwandfreie, die gleichsam als Ankündigung für später dienen sollen:

19. Oktober 1906 nachmittags: mäfsiger SO. mit einer Stärke von etwa 4 m pr. Sekunde. Die ziehenden Vögel haben also den Wind halb von vorn; Sonnenschein, etwas dunstig, warm. Von 12 einzelnen Nebelkrähen wurden nacheinander 500 m in 43; 45; 42; 48; 50; 45; 48; 42; 40; 45; 46; 41 Sekunden durchflogen, im Durchschnitt in 44,6 Sekunden. Auf die Sekunde kommen also 11,2 m. Diese Resultate können als vollständig sicher und genau angenommen werden.

23. Oktober, nachmittags: mäfsiger N. mit etwa 4 m p. Sek. Wind also von hinten; hell, meist Sonnenschein, etwas kühler wie am vorigen Versuchstage. Drei Nebelkrähen ergeben für 500 m folgende Werte: 25; 31; 23 Sekunden. Im Durchschnitt werden also 500 m in 26,3 Sekunden zurückgelegt, ergibt pro Sekunde 19 m. Der Rückenwind hat die Schnelligkeit also gesteigert.

27. Oktober: mäfsiger SO., etwa 4 m pro Sekunde, also genau wie oben am ersten Versuchstage; bedeckt, kalt. Flugeschwindigkeit von 3 Nebelkrähen für 500 m 47; 45; 48 Sekunden, also ganz übereinstimmend mit obigen bei denselben Windverhältnissen erzielten Resultaten. Durchschnitt 46,6 Sekunden für 500 m; in einer Sekunde sind also 10,7 m zurückgelegt worden.

20. April 1907: frischer NW., etwa 8 m pro Sekunde. Die ziehenden Vögel haben den Wind wieder halb von vorn, hell, kalt. Vier aus Nebel- und Saatkrähen bestehende kleine Trupps durchfliegen 500 m in 45; 43; 45; 43 Sekunden, Durchschnitt 44 Sekunden für 500 m, ergibt pro Sekunde 11,4 m. Der stärker entgegenwehende Wind hat also die Schnelligkeit des Fluges nicht verlangsamt.

Kurt Loos bringt in den Ornithol. Monatsberichten Aprilheft 1903 eine Anzahl Flugeschwindigkeitszahlen, die durch ein besonderes Verfahren (Anvisieren durch die gespannte Hand) ermittelt worden sind. Bei den dort genannten Krähen handelt es sich wohl nicht um eigentlichen Zug, sondern um gelegentliches Fliegen über Feld. Mehrere Saatkrähen legen bei Gegenwind in einer Sekunde ca. $3\frac{1}{2}$ m, etwa 6 m und etwa 7 m zurück. Die Werte sind also viel kleiner wie die von mir ermittelten.

Es dürfte nun von einigem Interesse sein, für mehrere Orte, an denen gezeichnete Krähen angetroffen wurden, die Zeit zu bestimmen, welche für die Vögel notwendig war, um dorthin

zu gelangen. Ich nehme die Geschwindigkeit an, welche an den obigen drei Versuchstagen ganz übereinstimmend bei mäßigem bzw. frischem Winde halb von vorn ermittelt worden war: 90 Sekunden für 1 Kilometer. Zu 10 klm brauchen in solchem Tempo fliegende Krähen demnach $\frac{1}{4}$ Stunde, zu 100 klm $2\frac{1}{2}$ Stunde.

Eine Nebelkrähe wurde z. B. am 18. April $\frac{1}{2}$ 4 Uhr nachmittags bei Rossitten aufgelassen und am 26. April bei Petersburg geschossen. Der Ort ist 800 klm von Rossitten entfernt, so hat die Krähe 20 Stunden zu der Reise nötig gehabt. Wenn sie am 18., was anzunehmen ist, von $\frac{1}{2}$ 4 Uhr an noch $1\frac{1}{2}$ Stunden lang ihren Flug fortgesetzt hat, so ist sie an demselben Tage noch bis in die Gegend von Memel gelangt. Von da an hat sie noch $18\frac{1}{2}$ Stunden zu fliegen. Rechnen wir auf den Tag 8 Stunden Flugzeit, so konnte sie bei solchem Tempo am 21. früh in Petersburg eintreffen. Die Annahme von 8 Stunden Flugzeit pro Tag ist nicht willkürlich. Die Sonne geht Mitte April gegen 5 Uhr auf. Um diese Zeit ist der Krähenzug oft schon im Gange und dauert dann etwa bis nachmittags 5 Uhr; das wäre also ein Zeitraum von 12 Stunden. Abzurechnen ist zunächst eine Mittagspause von etwa 2 Stunden, die hier in Rossitten immerzu beobachten ist. Weiter aber unterbrechend die Krähen nach meinen Erfahrungen auch sonst noch oft genug am Tage den Zug. Also 4 Stunden kann man von den 12 Zugstunden sicher abziehen. Ich möchte nicht einmal annehmen, daß eine Krähe 8 volle Stunden täglich auf den Zug verwendet.

Es soll weiter noch die Flugzeit für einige Fundorte von gezeichneten Krähen berechnet werden, die von Rossitten aus fast gradlinig nach Südwesten zu liegen, nämlich Danzig, Stettin, Hannover, Bochum und Solesmes in Nordfrankreich. Da festgestellt ist, daß der Hauptkrähenzug von Rossitten aus durchs Samland über die frische Nehrung führt, so messe ich zunächst diese Strecke und dann gradlinig auf die betreffenden Städte los.

Eine Nebelkrähe würde bei der oben angenommenen Geschwindigkeit von 90 Sekunden auf 1 klm und einer Flugzeit von 8 Stunden pro Tag brauchen zur Reise:

nach Danzig (170 klm) $4\frac{1}{4}$ Stunde, könnte also bequem in einem Vormittage hingelangen,
 nach Stettin (450 klm) $11\frac{1}{4}$ Stunde = $1\frac{1}{2}$ Tag,
 nach Hannover (790 klm) $19\frac{3}{4}$ Stunden = $2\frac{1}{2}$ Tag,
 nach Bochum (1000 klm) 25 Stunden = $3\frac{1}{8}$ Tag,
 nach Solesmes (1280 klm) 32 Stunden = 4 Tage.

Natürlich geben solche Zahlen nur Anhaltspunkte. Da sie aber auf positiven Beobachtungen und exakten Versuchen beruhen, schaffen sie immerhin eine sichere Grundlage zum Weiterforschen.

**Veröffentlichungen des Leiters der Vogelwarte Rossitten
während des Jahres 1906.**

- 1) Vogelwarte Rossitten. (Vogelzugsversuch, Vorkommen von *Phylloscopus viridanus* Blyth.) Reichenow, Orn. Monatsber. Nr. 6; 1906.
 - 2) Stadt- und Landschulen als Pflegestätten des Vogelschutzes. (Flugblatt Nr. 1 des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. E. V.)
 - 3) Vogelzug auf der Kurischen Nehrung. (28. Bericht des Westpreussischen Botanisch-Zoologischen Vereins. Danzig 1906.)
 - 4) Vogelwarte Rossitten, (Vogelzugsversuch; Vorkommen von *Anser erythropus*). Reichenow, Ornith. Monatsber. Nr. 10; 1906.
 - 5) Vogelwarte Rossitten. (Vorkommen von *Surnia ulula*). Reichenow, Ornith. Monatsber. Nr. 12; 1906.
 - 6) Bericht über den von der Vogelwarte Rossitten unternommenen Vogelzugsversuch. (Deutsche Jägerzeitung, Neudamm, Bd. 48; Nr. 22 und 23.)
 - 7) Zur Naturgeschichte des Iltisses. (*Mustela putorius*). Deutsche Jägerzeitung, Neudamm, Bd. 48, Nr. 33.
 - 8) Vogelwarte Rossitten, (Bericht über den Vogelzugsversuch; Vorkommen von *Branta bernicla*.) Reichenow, Orn. Monatsber. Nr. 2; 1907.
 - 9) Vogelwarte Rossitten. Neue Baltische Weidmannsblätter Riga. Jahrg. III, Nr. 5.
 - 10) Vogelwarte Rossitten. (Zeichnen junger Schnepfen). (Deutsche Jägerzeitung, Neudamm, Bd. 48, Nr. 50).
 - 11) Über die neuesten Ergebnisse des von der Vogelwarte Rossitten unternommenen Vogelzugsversuches. (29. Bericht des Westpreussischen Botanisch-Zoologischen Vereins in Danzig.)
 - 12) Vogelwarte Rossitten; (Einige Bemerkungen zu dem Artikel: „Ungewöhnlich starker Herbstzug auf Helgoland in Nr. 3, 1907 der Ornith. Monatsberichte.) (Reichenow Orn. Monatsber. Nr. 5; 1907).
-

1907. "VI. Jahresbericht (1906) der Vogelwarte Rossitten der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft." *Journal fu*
..

r Ornithologie 55, 481–548. <https://doi.org/10.1007/bf02092048>.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/104724>

DOI: <https://doi.org/10.1007/bf02092048>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/142655>

Holding Institution

Smithsonian Libraries

Sponsored by

Biodiversity Heritage Library

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.